Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 20
BASEL
15. Mai
1920

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 20
BALE
15 Mai
1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Neunundzwanzigster Jahrgang / Vingt-neuvième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Die vorliegende Nummer gelangt des Auffahrtstages halber erst heute Samstag, den 15. Mai, zur Spedition. Wir ersuchen unsere Leser, die unfreiwillige Verzögerung gütigst entschuldigen zu wollen.

Administration der «Hotel-Revue».

Kochkurse der Hotelfachschule

des

Schweizer Hotelier-Vereins

in Cour-Lausanne.

Am **26. Mai 1920** beginnt ein neuer

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 3½ Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die

Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.

Aufruf

der

Schweizerischen Friedensgesellschaft.

An das Schweizervolk!

Am 16. Mai wirst Du entscheiden, ob Du bereit bist, deine wichtige Mission im Völkerleben unter neuen Verhältnissen weiter zu erfüllen.

Umgeben von militaristisch orientierten Staaten, welche den letzten Entscheid immer noch in den Waffen suchten, hast Du — ein Völkerbund im Kleinen — in Jahrhunderte langer Neutralität internationale Streitigkeiten friedlich ausgetragen, keinen Anspruch auf fremdes Land und Gut erhoben und im Innern auf demokratischen Grundlagen, unter Anerkennung der Gleichberechtigung verschiedener Rassen und der Rechte der Minderheiten das Wohl und Gedeihen aller zu fördern gesucht.

Heute, wo sich die Grossmächte zu den gleichen Grundsätzen bekennen und mutig den ersten Versuch machen, den Völkerbund im grossen zu schaffen, willst Du da wirklich ängstlich oder misstrauisch bei Seite stehen? Nein, das darf nicht geschehen! Dein Platz ist da, wo die grossen internationalen Aufgaben gelöst werden und diesen Platz gilt es unsern Kindern und Enkeln zu sichern.

Die schweizerische Neutralität war in der Vergangenheit die höchst mögliche Staatsmaxime; noch höher steht im zukünftigen Völkerbund die internationale Solidarität!

Darum im Vertrauen auf die eigene Kraft, im Glauben an die ehrliche Absicht der andern und im felsenfesten Vertrauen auf den Sieg des Guten, kein ängstliches und halb erzwungenes, sondern ein überzeugtes und freudiges

Ja!

Vereinsnachrichten.

Protokoll Delegiertenversammlung.

Die Publikation des Protokollauszuges muss zu unserm Bedauern wegen technischen Störungen in der Druckerei um eine Woche verschoben werden.

Hoteltreuhandgesellschaft.

Wie wir in der «National-Zeitung» vom 7. Mai lesen, sucht die Basler Regierung beim Grossen Rat um die Bewilligung eines Kredites nach zur finanziellen Beteiligung der öffentlichen Verwaltung an der projektierten schweizer. Hoteltreuhandgesellschaft.

Das schöne Beispiel wird den andern Kantonsregierungen zur Nachahmung empfohlen!

Offizielle Nachrichten.

Butterversorgung.

(Mitteilung des eidg. Milchamtes.)

Die vom eidgenössischen Milchamt eingeführte Tafelbutter wird für die nächsten Monate in ganzen Wagenladungen den teilweise weiterbestehenden Butterzentralen und dem zur Anlegung von Wintervorräten gemeinsam verpflichteten Grosshandel zum Preise von Fr. 7.10 an schweizerische Bahnstationen geliefert. Der Kleinhandel wird für inländische und eingeführte Tafelbutter nicht über Fr. 7.30 per Kilogramm mit Verpackung ab Abgangsstation zu bezahlen haben und muss sich verpflichten, die Tafelbutter kiloweise nicht über Fr. 7.80 per Kilogramm an die Konsumenten zu verkaufen. Für kleinere Formen, in Pergament gewickelt, kann ein Zuschlag von höchstens 20 Rp. per Kilogramm gemacht werden. Der Grosshandel wird die ordnungsmässig betriebenen Kleinhandlungen regelmässig und ausreichend beliefern, so dass diese die Nachfrage nach Butter zu den ausbedungenen Preisen voll befriedigen können. Die genannten Preise sind nicht als amtliche, sondern nur als vertragliche Höchstpreise zu betrachten. Butterhandlungen, welche diese überschreiten, dürfen nicht mehr beliefert werden. Gegenüber den jetzigen Preisen bringt diese Neuordnung vom 15. Mai an einen Butterabschlag von 50—70 Rappen per Kilogramm. In den ländlichen Orten mit Käsereien oder Molkereien, wo die Butter unmittelbar vom Produzenten bezogen werden kann, dürften sich von selbst noch niedrigere Preise einstellen, besonders wird die Kochbutter allgemein billiger abgegeben werden.

—o—

Das Ende des Milchmangels.

(Bauernsekretariat und Hotelerie.)

Herr Bauernsekretär Laur veröffentlicht soeben in der Tagespresse einen Artikel, in dem er auf die Zunahme der Milchproduktion sowie auf die mangelnde Exportgelegenheit für Käse hinweist und von diesem Stand der Dinge bereits eine schwere Krisis für die Landwirtschaft befürchtet, wenn nicht der Inlandskonsum an Milch, Butter und Käse stark vermehrt werde. Der Bauernsekretär lädt daher die schweizer. Bevölkerung zum vermehrten Verbrauch von einheimischen Milch- und Molkereiprodukten ein und hält — was unsere Leser besonders interessieren dürfte — bei dieser Gelegenheit der Hotellerie folgenden Sermon:

Namentlich möchten wir auch die Wirte und Hoteliers ersuchen, den Gästen wieder mehr Milch, Butter und Käsespeisen vorzusetzen. In den Hotels kostet heute das Frühstück Fr. 1.75 bis Fr. 2.—. Dabei erhalten die Gäste meist nur eine Miniaturration Butter. Der Käse ist ganz verschwunden. Die Barauslagen des Wirtes für das Frühstück dürften nur selten 60—70 Rappen übersteigen. (Von uns gesperrt. Red.) Es scheint uns geboten zu sein, dass nun auch wieder das währschafte schweizerische Frühstück eingeführt wird. Etwas mehr Einfachheit beim Mittag- und Nachtessen, dafür aber ein mit viel Milch, Butter, Käse und Honig wohl versehener Frühstückstisch stehen dem schweizerischen Gasthofe wohl an. Wer in die Schweiz kommt, erwartet hier vor allem, reichlich und gute Milch, Butter und guten Käse zu finden. Viele unserer Hoteliers haben aber schon vor dem Kriege die Mittag- und Nachtessen immer üppiger ausgebaut, den Frühstückstisch jedoch vernachlässigt. Wir empfehlen, im Interesse unserer Landwirtschaft, Rückkehr zur früheren guten Tradition. Möge recht bald das alte Wort wieder Geltung bekommen, dass man die Qualität des Hotels am Frühstückstisch erkennt.

Wir danken Herrn Prof. Laur selbstredend für seine Belehrungen und sind ausserordentlich erbaut über die Tatsache genügender Milchmengen, nachdem dieses kostbare Produkt lange Jahre hindurch im ganzen Schweizer Haus nur in schmaler Ration vorhanden war. Prof. Laur appelliert bekanntlich nie ohne Grund an die Oeffentlichkeit! So merkt man auch an dem uns hier beschäftigenden Communiqué die gute Absicht sofort heraus. Die Schweizer Bauern haben vor dem Kriege 3000—3500 Wagen Käse exportiert und dabei ein schweres Geld verdient. Nun ist ihnen aber der Auslandsmarkt verschüttet, dank der Ausdehnung der Milchwirtschaft in verschiedenen Ländern, dann auch zufolge mangelnder Kaufkraft anderer Exportgebiete; und nun sollen die schweizer. Konsumenten der Bauernsame aus der Klemme helfen, vor allem die Hotellerie, über deren angeblichen Tafelluxus vor und während des Krieges man gerade in Kreisen der Landwirtschaft den ungerechtesten Urteilen begegnete.

Indessen, die gute Absicht Prof. Laur's, die schweiz. Bevölkerung zum stärkeren Konsum einheimischer Milch und Milchprodukte zu animieren, hat auch sein Gutes. Und da es Pflicht aller ist, im Notfall einem «bedrängten» Erwerbszweige beizustehen, so wird die Hotellerie dem Appell des Bauernsekretärs gewiss ohne Zögern nachkommen. Nur wird der Herr Professor, wenn er in Zukunft mit ähnlichen Aufrufen an das Gastgewerbe gelangt, seine Aufklärungen und Belehrungen etwas besser belegen müssen, als er in dem oben wiedergegebenen Abschnitte seines Communiqués getan. Die Behauptung: «Die Barauslagen des Wirtes für das Frühstück dürften nur selten 60 bis 70 Rappen übersteigen», ist denn doch für einen Professor Laur ein zu krasses Stück! Das hat, als einzige Zeitung im Lande, der Berner «Bund» offenbar auch gefunden und diesen Satz im Communiqué Laur weggelassen, ein Beweis, dass wenigstens die «Bund»-Redaktion die Laur'schen Ergüsse nicht blindlings publiziert. Man kenn den Bauernsekretär aber auch sonstwegen als ausgezeichneten Rechner, sobald die Interessen der Landwirtschaft auf dem Spiele stehen! Und man ist deshalb wohl zu der Frage legitimiert, warum ihn diese Gabe nun auf einmal ganz im Stiche lässt, wo das Wohl der Hotellerie in Betracht kommt? Ist doch dabei kaum anzunehmen, der Bauernsekretär habe dem Leserpublikum über die Aufwendungen und die Rendite der Hotellerie absichtlich Sand in die Augen streuen wollen. Oder gehört vielleicht auch die absichtliche Täuschung mitunter zum Repertorium seiner Wirtschaftspolitik?

Nein, Herr Professor, Ihre Berechnung der Einstandspreise eines Hotelfrühstücks sind falsch, — grundfalsch sogar! Ihre gesunde Rechnergabe, ja die Logik haben Sie dieses Mal verlassen. Auch wenn die Gäste, wie Sie sagen, mitunter nur eine Miniaturration Butter erhalten — noch herrschte ja bis vor wenig Monaten in unserem Lande Buttermangel, dem die Hotellerie auf behördliche Verfügung Rechnung zu tragen hatte —, so sind die Barauslagen für ein Frühstück mit 60 bis 70 Cts. dennoch viel zu niedrig angesetzt. Denken Sie doch — als guter Rechner — an die Verzinsung der im Hotel investierten Kapitalien und deren Amortisation, an den Aufwand für Geschirr und dessen Reinigung, an die Feuerung, an das Salär der Frühstücksköchin, der Officegouvernante, des Servierpersonals, an die Beköstigung der Angestellten, an das Licht, die Tischtücher, Servietten, an die Verzinsung der in den Vorräten liegenden Gelder und was sonst etwa noch in Frage kommen mag. All diese Dinge wiegen ein kostbares Geld auf und verursachen «Barauslagen», die teilweise auch in den Frühstückspreis hinein kalkuliert werden müssen, gleich wie der Bauer die Löhne und die Verpflegung des Gesindes ebenfalls auf den Preis seiner Produkte schlägt. Zumal in Passantenhäusern, in denen die Gäste in der Regel keine Hauptmahlzeiten einnehmen, spielt die richtige Berechnung des Frühstückspreises eine gewichtige Rolle und namentlich die stete Servierbereitschaft von den frühen Morgenstunden an muss da ebenfalls stark in Anschlag gebracht werden.

Herr Professor, wir haben aus Ihrem Munde oft die schönen Worte gehört: «Leben und leben lassen» oder «Jedem das seine». Im vorliegenden Falle sind Sie dieser Maxime absichtlich untreu geworden, oder aber — Sie schätzen die Klugheit, die kaufmännische Ader der Hoteliers so tief ein, dass Sie glauben, unbeschadet Ihrer Autorität als Volkswirtschafter ihnen solchen — Sie verzeihen uns dieses Wort — Humbug vorsetzen zu dürfen. Jedenfalls haben Sie dieses Mal nicht den richtigen Ton getroffen —, die Begründung Ihres Aufrufes kann in Hotelierkreisen nur verstimmen und deshalb dem von Ihnen gewollten Zweck wenig dienlich sein!

* * *

Der vorstehende Artikel war für die letzte Nummer gesetzt, wegen Raummangel waren wir jedoch genötigt, ihn um eine Woche zu verschieben. Dagegen sind wir den Ausführungen Prof. Dr. Laur's in Zuschriften an die wichtigsten Tagesblätter sofort entgegengetreten, die unserer Erwiderung umgehend Aufnahme gewährten. Der Bauernsekretär hat daraufhin schon am letzten Freitag revoziert, indem er sich zu nachstehender Berichtigung herbeiliess:

Eine Korrespondenz aus Hotelkreisen nimmt Anstoss an der Mitteilung des schweizerischen Bauernsekretariates betreffend vermehrte Abgabe von Butter und Käse in den Hotels zum Frühstück und an der Angabe, dass die Barauslagen der Hotels für ein Frühstück 60—70 Cts. selten übersteigen werden. Es wird dem gegenüber auf die allgemeinen Unkosten hingewiesen, mit denen der Hotelier zu rechnen hat. Wir haben absichtlich den Ausdruck «Barauslagen» im Gegensatz zu den Gestehungskosten» gebraucht, um anzudeuten, dass wir damit nur die Auslagen für die Milch, das Brot, die Butter und die Zulagen verstanden haben. Selbstverständlich muss der Gastwirt darüber hinaus noch einen ansehnlichen Betrag für die allgemeinen Unkosten haben. Wir meinen aber, dass die Differenz zwischen Barauslagen und Frühstückspreis von über einem Franken gross genug sei, um dem Hotelier dennoch zu gestatten, den Gästen wieder ein Frühstück vorzusetzen, wie es vor dem Kriege in den gutgeführten Gasthöfen der Schweiz üblich war.

Unsere Ausführungen enthielten im übrigen kein Wort des Vorwurfes gegenüber dem Gastgewerbe. Wir kennen die Schwierigkeiten, mit denen dieses heute zu rechnen hat. Wir haben deshalb auch ausdrücklich hervorgehoben, der Hotelier könne vielfach beim Mittag- und Nachtessen einsparen, was er seinen Gästen mit einem reichlicheren Frühstückstisch bietet.

Schweizerisches Bauernsekretariat.

Die loyale Art, wie das Bauernsekretariat hier einen offenbaren Irrtum berichtigt, verdient Anerkennung! Dennoch muss dem Bauernführer nochmals gesagt werden, dass die Hotellerie zum früheren Küchenregime nicht zurückkehren kann, ohne entsprechende Gegenleistung der Gäste. Die Differenz zwischen den «Barauslagen», wie er sie berechnet, und den heutigen Frühstückspreisen erlauben dem Hotelier noch lange nicht, den Frühstückstisch derart reichlich zu beladen, wie vor dem Kriege, zumal der Mittags- und Abendtisch zufolge der noch bestehenden Einschränkungsverordnungen kaum noch reduziert werden kann.

Wir verweisen im übrigen auf die Zuschrift eines Hoteliers zum gleichen Thema an anderer Stelle dieser Nummer.

—o—

Berufszentrale.

In Ergänzung des Geschäftsberichtes des S. H.-V. pro 1919, in welchem dieser Unterabschnitt irrtümlicherweise ausgelassen wurde, tragen wir hier die folgenden kurzen Angaben über die Berufszentrale und ihre noch nicht lange Tätigkeit nach:

Die in Art. 28 des Gesamtarbeitsvertrages vorgesehene Berufszentrale besteht aus je 3 Vertretern und ebensoviel Ersatzmännern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. An ihrer

Hotel-Bureau

Offizielles Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein

Marktgasse 32, 1. Stock, Bern

Haus Th. Meyer. - Telephon No. 6010

Briefadresse: HOTEL-BUREAU, Marktgasse 32, BERN

Telegramm-Adresse: HOTELBUREAU, BERN

Seit dem 10. Mai eröffnet.

Spitze steht als neutraler Obmann Herr Fürsprecher Hügli, Bern.

Von dem Recht der Parteien, die Vertreterzahl eventuell auf 5 zu erhöhen, nahm der Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 11. September 1919 Abstand, indem er dafür hielt, dass vorläufig 3 Vertreter genügen, dabei allerdings 2 Sitze für den Schweizer Hotelier-Verein in Anspruch nehmend.

In die Berufszentrale wurden unsererseits als ordentliche Mitglieder delegiert die HH. O. Kienberger, Direktor, Hotel Waldhaus, Sils*, E. Haldi, Direktor, Hotel Château Bellevue, Sierre; als Ersatzmänner die HH. O. Egli, Direktor, Hotel Beau-Rivage Palace, Ouchy, und A. Jost-Balzer, Hotel Hecht, St. Gallen; vom Schweizer. Wirte-Verein die HH. Wirtesekretär Budliger, Bern, und Schellenberg, Winterthur, letzterer als Ersatzmann.

Von Personalseite wurden gewählt: Frl. Lehner, vom Verband für weibl. Haus-, Hotel- und Wistrchaftsangestellte, Herr R. Baumann, Generalsekretär der Union Helvetia, und Herr F. Döbeli, vom Verband der Schweizer Köche.

Die Berufszentrale tagte erstmals am 25. September zu ihrer konstituierenden Sitzung. Am 19./20. Dezember 1919 fanden sodann geschäftliche Sitzungen statt, an denen wichtige Entscheide und Beschlüsse gefasst wurden über die «Regelung der Ruhezeiten», das «Individuelle Klagerecht nicht organisierter Angestellter», die «Interpretation des Titels Küchenchef», «Ueberzeitentschädigung», «Rangeinteilung der Hotels», «Saisonzuschläge», «Barentschädigung für nicht genossene Ruhetage» usw., Entscheide, die mit Motivierung in den No. 10, 11, 12, 14, 15 «Hotel-Revue», Jahrgang 1920, veröffentlicht wurden.

Die weitern Sitzungen der Berufszentrale fallen ins Berichtsjahr 1920 und daher für diese Darlegungen ausser Betracht. — Die bisherigen Verhandlungen standen meist im Zeichen harten und zähen Kampfes. Unsere Vertreter hatten dabei schwierige Positionen zu verteidigen, welcher Aufgabe sie sich in ausgezeichneter Weise entledigten. Es gebührt ihnen für ihre nicht leichte Arbeit der volle Dank des Vereins und seiner Mitglieder.

*) Zufolge Demission nunmehr durch Direktor Kurer ersetzt.

Einreiseverkehr und Fremdenkontrolle.

Wir lesen unter diesem Stichwort in der «Züricher Post» vom 8. Mai abhin: Auf Anregung des Chefs der kantonalen Fremdenpolizei, Herr Dr. H. Frey, hat die Polizeidirektion des Kantons Zürich im Einverständnis mit dem städtischen Polizeivorstand an das eidgenössische Justizdepartement in Bern das dringende Begehren gestellt, es möchte den schweizer. Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland Weisung erteilt werden, die Einreisegesuche von einwandfreien Gesuchstellern, die zu vorübergehendem Aufenthalt nach Zürich kommen wollen, in gleicher Weise zu berücksichigen, wie die Gesuche für andere Städte und Ortschaften der Schweiz. Nach der bisherigen Praxis war nämlich von den verschiedenen schweizerischen Vertretern im Auslande bei Einreisegesuchen für die Schweiz eine Bewilligung in der Regel für jeden andern Ort, ausser für Zürich, ohne Anstand erteilt worden. Meistens erhielten die Petenten von den Konsulaten die Erklärung, das Einreisevisum könne für Zürich ohne vorherige Anfrage bei der Zürcher Fremdenpolizei nicht gegeben werden. Es war nicht verständlich, dass einwandfreien Personen, die nur vorübergehend nach Zürich reisten und hier im Hotel oder in einer Pension zu wohnen sich verpflichteten, das Visum für diese Stadt zum vornherein verweigert wurde. Nun hat endlich das Justizdepartement in Bern die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate aufgefordert, in der oben angegebenen Weise zu verfahren.

Des weitern wurde seitens der Zürcher Behörden in Bern angeregt, bei der Visumserteilung für die Einreise zu vorübergehendem Aufenthalt den Bestimmungsort in der Schweiz überhaupt nicht mehr zu erwähnen, sodass also künftighin das Einreisevisum für die ganze Schweiz Gültigkeit haben und der Fremde nicht an bestimmte Orte gebunden sein soll, dies allerdings unter der Voraussetzung, dass er im Hotel wohne und den Wohnungsmarkt nirgends belaste. Da nun die Grenzkontrolle genügend Garantien bietet, dass die bewilligte Aufenthaltsdauer in der Schweiz nicht überschritten wird, hat es wirklich keinen Sinn mehr, die Bewegungsfreiheit der fremden Gäste irgendwie noch einzuschränken. Leider sind durch die irrige Auskunftserteilung ausländischer Konsulate — ganz bedenkliche Fälle werden von der Wiener Gesandtschaft gemeldet — und selbst der Fremdenpolizeiorgane anderer Kantone die Fremden sehr oft vom Besuche der Stadt Zürich abgehalten worden, zum grössten Schaden der am Fremdenverkehr interessierten Kreise der Stadt. Das eidgen. Justizdepartement hat nun verfügt, dass bei Einreisegesuchen der erte Aufenthalt allerdings angegeben werden soll, dass aber nachher die in der Schweiz befindlichen Fremden ohne lästige Formalitäten ihr Domizil nach Belieben wechseln können.

Des weitern hat der städtische Polizeivorstand die Kreisbureaus angewiesen, den Ausländern ohne weiteres einen erstmaligen Aufenthalt von vier Wochen zu gewähren gegen bisherige zehn bis vierzehn Tage und dies auch dann, wenn die Anmeldung nicht persönlich, sondern durch das Hotel oder die Pension geschieht. Also auch hier eine wesentliche Erleichterung. Wenn nun noch in der Verhängung von Busen für geringfügige Uebertretungen aller Art eine etwas mildere Praxis geübt und in der Erhebung von Gebühren und Steuern ein vernünftigeres Mass als bis anhin beobachtet wird, so dürfte der Fremdenverkehr auf dem Platze Zürich wieder ein normales Aussehen bekommen und an die Zeiten erinnern, wie wir sie vor den Kriegsjahren zu sehen gewohnt waren.

* * *

Dazu wird in der «Neuen Zürcher Zeitung» geschrieben:

«Diese auf Initiative der kantonalen Fremdenpolizei zurückgehenden Erleichterungen dürften den Interessentenkreisen des zürcherischen Gastgewerbes den vollgültigen Beweis erbringen, dass die Leitung dieser vielkritisierten Institution veränderten Verhältnissen rasch und verständnisvoll Rechnung zu tragen versteht. Dass die Erleichterung für die befristete Einreise von Hotelgästen nichts zu tun hat mit einer Aenderung in der Praxis der dauernden Niederlassungsbewilligungen, ist selbstverständlich. Die sich ständig verschärfende Wohnungsnot macht es unerlässlich, dass auf diesem Gebiete die einschränkenden Massnahmen der Behörden zum mindesten ungemildert fortbestehen bleiben.»

NB. der Redaktion. Dass zwischen der Einreise zu befristetem Aufenthalt und zu dauernder Niederlassung ein grundlegender Unterschied bestehe, ist hier bereits dargelegt worden, als die ersten Schwierigkeiten in Sachen Fremdeneinreise und Fremdenkontrolle auftauchten. Allein gerade in Zürich wollten massgebende Kreise das so lange nicht verstehen. Wir freuen uns, nun auch dort die richtige Auffassung Platz greifen zu sehen!

Zum „Ende des Milchmangels:"

(Eing.)

Wir wissen die Tüchtigkeit und Arbeitsamkeit unserer Bauern sehr wohl zu schätzen und zu würdigen. Auch die hervorragenden Eigenschaften ihres Sekretärs sind uns aus der Presse gut bekannt. Dennoch möchten wir zum Schlusssatz seines Artikels «Das Ende des Milchmangels» kurz Stellung nehmen.

Die Vorzüglichkeit und Reichhaltigkeit unseres Schweizer Frühstücks in den Zeiten vor dem Kriege und in den ersten Kriegsjahren war sprichwörtlich. Es bestand im Luxus- sowie im kleinen Hotel aus Kaffee, Milch, Chocolat, Zucker, Weissbrot, Gipfel, Zwieback, Butter, Honig, Konfitüre und sehr oft auch Käse; aber nicht etwa in abgemessenen Portionen, sondern alles und jedes zu freier Verfügung jedes einzelnen Gastes. In welch reichlichem Masse davon Gebrauch gemacht wurde — ich erwähne nur die Butter —, das weiss jeder Hotelier, ebenso dass man sehr oft noch Zwischenverpflegungen mitgehen liess. Aber man konnte es geben und gab es gerne! Nicht umsonst hat vor Jahren ein bekannter Reiseschriftsteller speziell dem Schweizerfrühstück ein Loblied gesungen. Aber diese Zeit kommt so rasch nicht wieder und es ist auch nicht die Absicht des betreffenden Artikels, eine solche Reichhaltigkeit zu fordern. Die sich wieder einstellende grössere Bewegungsfreiheit bringt automatisch etwelche Besserung.

Mit der blossen Zusammenstellung der Barauslagen ist es nicht getan, das gibt ein grundfalsches Bild. Die neueste Entwicklung aller Verhältnisse erfordert gebieterisch, dass auf jeden Artikel ein starker Zuschlag aus dem enorm angewachsenen Unkostenkonto gemacht wird. Dadurch reduziert sich die Marge zwischen Selbstkosten- und Verkaufspreis derart, dass eine wesentliche Vermehrung ausgeschlossen ist. Früher hiess es immer, an der Küche soll nichts verdient werden, Keller und Logements müssen es einbringen. Dieser veraltete Standpunkt ist verlassen worden und doch ist jeder froh, wenn er jetzt, trotz aller Sparsamkeit und doch gleichzeitigem Bestreben, seine Gäste bestmöglich zu bedienen, in der Küche mit heiler Haut davon kommt. Nun liegt es uns ferne, einem Preisabbau zu rufen, die Landwirtschaft hat auch ihre Nöte; eine grosse Hülfe in der gewünschten Richtung darf sie aber von der Hotellerie nicht erwarten.

Konto-Korrent-Verkehr.

Unter dem Titel «Ein Wort über den Konto-Korrent-Verkehr» veröffentlicht soeben Herr Bankverwalter J. O. Staub im Verlage der Druckerei U. Cavelti & Co., in Gossau (St. Gallen), eine ebenso interessante wie gediegene und lehrreiche kleine Broschüre, die namentlich in Gewerbe und Handwerkerkreisen nachhaltige Beachtung und weiteste Verbreitung verdient.

Der Verfasser geht von der Tatsache aus, dass noch allzuviel Geld zinslos in Schränken und andern «sichern» Orten aufbewahrt wird und schildert die Gefahren, die mit dieser Nachlässigkeit so vieler Leute verbunden sind, als: Brandfälle und Diebstahl. Daneben wird aber — was für die Allgemeinheit noch viel nachteiliger ist — durch dieses Gebaren vieler Sparer dem allgemeinen Verkehr eine Unsumme notwendiger Betriebsmittel entzogen, die, bei der Bank angelegt, zu wahrhaft fruchtbringender Tätigkeit und produktiver Arbeit Verwendung finden könnten. Alle die Gelder, die zinslos herumliegen, tragen zur Verteuerung der Betriebsmittel bei, verschlechtern die Kapitalbeschaffung für Handel, Industrie und Gewerbe. Daraus resultiert ein beträchtlicher Schaden für das Volksganze, die Nationalwirtschaft, während umgekehrt das bei einer Bank angelegte Geld ein solides Fundament des Nationalvermögens nicht nur in fiskalischer, sondern auch in volkswirtschaftlich-erzieherischer Hinsicht bildet.

Der Autor des wertvollen Büchleins umschreibt weiterhin das Wesen des Kontokorrentverkehrs, auf Grund dessen der Rechnungsinhaber jederzeit ohne Kündigung über grössere oder kleinere Beträge seines Guthabens verfügen kann. Sodann schildert er in kurzen Zügen die Bank als Ratgeberin und Vertrauensperson in Geldangelegenheiten, zeigt, wie der Bankverkehr dem Einleger stets steigenden Kredit verschafft und in vielen Fällen die Bank sogar zu grösserer Kreditgewährung veranlasst, da sie die finanziellen Verhältnisse ihrer Kunden aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt.

Kurz, das Büchlein vermittelt ein lehrreiches Bild von der Wichtigkeit des Bankverkehrs, des Sparsinnes überhaupt, — man wünscht ihm gerne einen grossen Leserkreis.

ti.

Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland.

An der 3. ordentl. Generalversammlung dieser Organisation, die am 3. Mai abhin in Interlaken stattfand, hielt deren Präsident, Herr W. Hofmann, die folgende Ansprache:

Geehrte Damen und Herren!

Gestatten Sie mir, am Ende der ersten 3-jährigen Amtsperiode unseres Verbandes einige Worte an Sie zu richten über die Erfahrungen und die Arbeit, welche die Leitung in dieser Zeit gesammelt und geleistet hat. Sie zeigen leider nicht alle angenehme Seiten.

In erster Linie möchte ich den Anlass benützen, allen Mitgliedern des Vorstandes, namentlich aber dem Vizepräsidenten für ihre hingebende Mitarbeit zu danken und zu erklären, dass ohne diese tatkräftige Unterstützung die Durchführung unserer Aufgabe wohl kaum zu bemeistern gewesen wäre.

Wenn ich zurück denke an die erste Zeit des Bestehens unserer Organisation, wo die Werbearbeit unsere Hauptarbeit war, so kann ich nicht umhin, auch die grossen Verdienste unserer Regionspräsidenten zu erwähnen und auch ihnen Dank zu sagen.

Unsere Aufgabe war keine leichte! Wir wissen, wie verzweifelt die Lage und die Stimmung der Hotellerie im Jahre 1916 gewesen sind. Der dreijährige Geschäftsstillstand hatte damals auch solide und tüchtige Leute dem Elend nahegebracht und es war nicht zu verwundern, wenn die Hotellerie ob der düstern Zukunft nervös wurde. Man verlangte Hilfe vom Staat und den Banken, aber da kein Ueberblick über die Gesamtlage gegeben werden konnte, so war diese Hilfe schwer zu bringen. Der erste Schritt zu dieser Hilfeleistung war die Organisation der Hoteliers des Berner Oberlandes. In erster Linie suchten wir damit den engen Kontakt mit allen Interessenten, dem Staat und den Banken. In gemeinsamer Arbeit wurden nach und nach die Massnahmen zur Besserung unserer Lage getroffen. — Nach der Mitgliederwerbung kam die Preisnormierung. Die Klassifikation ergab ausserordentliche Schwierigkeiten. «Nüd nahlah gwinnt», sagten wir uns jedoch. Der Geschäftsführer war unermüdlich in seinen Unterhandlungen mit den verschiedenen Opponenten und schliesslich gelang es, das Ganze in einen Rahmen zu fassen, obwohl noch manche Lücke vorhanden war. Nun trachteten wir, alljährlich einige Unebenheiten auszumerzen, um zuletzt eine wirklich gerechte und zweckdienende Klassifizierung zu erhalten. Und nachdem die Zusammenstellung der Menus geregelt und die Kontrolle tätig war, ging es an die Vollführung der Hilfsaktion.

Hier waren es die Vertreter der Banken in unserem Vorstand mit ihren Kollegen, die den Weg wiesen und dank der Mithilfe der Regierung konnte im letzten Jahr die Hilfskasse gegründet werden. Sie hat bereits viel Gutes gewirkt! Ausser den zahlreichen Sanierungen brachte namentlich auch die Uebernahme der Aktien der Schweiz. Treuhandstelle durch unsere Hilfskasse jedem einzelnen von uns eine fühlbare Erleichterung. Die täglich einlaufenden Hilfsgesuche bei der Hfliskasse in Bern zeigen, wie notwendig diese Gründung war. Unter die Massnahmen der Hilfeleistung fallen auch die Subventionen an die Renovationen, welche bis heute zirka Fr. 120,000.— ausmachen. Die Begehren sind über Erwarten zahlreich eingelangt; es ist nur zu bedauern, dass es der Regierung und dem Bund nicht möglich ist, in noch largerem Masse Bewilligungen zu erteilen.

Ferner hat die bernische Regierung die Patente um 50 % reduziert. Der Zinsfuss für die bei der Hypothekarkasse geschuldeten Kapitalien wurde auf Weisung der Regierung tiefer gehalten als für andere Schuldner.

Auch die andern Banken zeigten zum grössten Teil grosses Verständnis für unsere Lage. Sie trugen an die Hilfskasse grosse Summen bei. Auch sie haben bei besonders notleidenden Geschäften den Zinsfuss herabgesetzt, für die andern nicht erhöht, so dass der Zinsfuss für unsere Kapitalien 1—2 % niedriger ist als der landläufige Tagesansatz.

Von guter Wirkung für uns wird auch die Stillegung verschiedener Hotels sein. Bis heute sind im Oberland zirka 1500 Betten andern Zwecken zugeführt worden und für weitere grosse Geschäfte schweben Unterhandlungen.

Man sieht aus dem Gesagten, dass das von der Genossenschaft aufgestellte Programm wirksam verfolgt wird und dass viel mehr zu erreichen ist, als man so leichthin glaubt, wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten. Wir haben das getan! — Staat, Banken, politische Vertreter, Verkehrsanstalten und Vereine, Hilfskasse und lokale Hoteliervereine, Schweizer Hotelier-Verein und wir zogen am gleichen Karren — und er geht vorwärts; er würde sogar noch rascher laufen, wenn nicht gerade von Seite der Hoteliers unaufhörlich Knebel unter die Räder geworfen würden!

Wenn ich die Verhandlungen im Vorstand, namentlich aber zwischen dem Geschäftsführer Herrn Lehmann und mir verfolge, so ergibt sich, dass wir mehr als die Hälfte unserer Zeit auf die Behebung von Differenzen und manchmal auf Ueberwindung absolut ungerechtfertigter Widerstände von Seiten unserer Mitglieder verwenden müssen. Wir tun natürlich mit dieser Arbeit nur unsere Pflicht; aber, so frage ich, ist es notwendig, dass man uns so oft die Erfüllung dieser Pflicht erschwert, ja verleidet durch kleine Nörgeleien, die sehr oft dem Wunsch entspringen, für sich auf Kosten der Kollegen Vorteile zu erhaschen? Wenn wir aus Gründen der Gerechtigkeit und um die Interessen der Gesamtheit zu wahren, solchen Begehren nicht nachkommen können, so erleben wir oft, dass man uns persönliche Gründe unterschiebt, Sympatien oder Antipatien vorwirft, die nicht bestehen. Man begreift nicht, dass der Geschäftsführer und auch die Leitung verpflichtet sind, streng unsere Vorschriften zu handhaben, sei es nun gegen Hans oder Heiri. Wir haben immer bei der Ausführung dieser Vorschriften die Eigenart der Geschäfte nach Möglichkeit gewahrt und berechtigte und begründete Einwände bei der Tarifierung und Klassifikation berücksichtigt. Trotzdem haben viele Mitglieder gegen uns scharfe Vorwürfe erhoben.— Diese haben uns nicht sehr berührt, aber auch sie haben wie die ungerechtfertigten kleinlichen Widerstände die Arbeitsfreude der Geschäftsleitung untergraben, beide haben unsere Zeit in Anspruch genommen, die wir für grössere Aufgaben nötig gehabt hätten; — Kritik ist leicht, besser machen schwerer!! — Wir haben nur wenig Kräfte, die sich der Arbeit, die die Leitung unserer Genossenschaft mit sich bringt, unterziehen wollen. Deshalb müssen wir auch Sorge tragen, dass sich diese Kräfte nicht zu rasch abnützen. Ich gebe zu, dass unsere Mitglieder, welche die Versammlungen besuchen, nicht zu den genannten Nörglern gehören. Aber haben sie, die Aufgeklärten, immer ihre volle Pflicht erfüllt? — Die Geschäftsleitung kann unmöglich die ganze Aufklärungsarbeit allein tun, sie kann den vielen hinter ihrem Rücken gemachten Anschuldigungen nicht entgegentreten, weil sie sie nicht kennt, — da ist es Pflicht und Aufgabe der Einsichtigen unter uns, in ihrem Kreis aufzuklären, falschen Ansichten entgegenzutreten und zu wirken für die gute Sache, die wir anstreben und ohne deren Verwirklichung unser Gewerbe dem Verderben preisgegeben wäre.

Noch haben wir eigentlich wenig erreicht im Hinblick auf die Aufgaben, die noch zu erfüllen sind. Da möchte ich vor allem auf eine kaufmännischere Geschäftsführung hinzielen, und zwar nicht nur auf die Einführung der Buchhaltung (in dieser Beziehung wäre noch manches zu sagen) sondern erstens auf eine promptere und genauere Erledigung der laufenden Geschäfte. Da haben wir böse Erfahrungen gemacht!—Im Dezember haben wir die letzte Tarifierung den Sektionen unterbreitet. Sie wurden dort behandelt und das Ergebnis ist vom Bureau aus dem einzelnen Mitglied mitgeteilt worden. Nachdem die Tarifierung in den Sektionen und im Vorstand, sowie in der Tarifkommission genehmigt war und man den endgültigen Tarif zusandte, kamen erst die Reklamationen der Unzufriedenen, so dass man an sehr vielen Orten die Arbeit von vorne anfangen musste.

Genau so erging es mit den Renovationen: Jedes Mitglied erhielt von uns genaue Instruktion, sowie ein Schema für die Eingabe. Es scheint einem fast unglaublich, dass 30% der Eingaben falsch abgefasst waren! — Dennoch entspricht dies den Tatsachen, was beweist, dass unsere Erklärungen in der Sache gar nicht gelesen worden sind. Da ist es erklärlich, dass die betr. Behörden zuletzt auch den guten Willen verlieren. Gerade bei diesen Renovationssubventionen ist eine Nachlässigkeit zutage getreten, die für mich erschreckend war. Ich will jedoch nicht in Details eintreten, obwohl ich manches Beispiel anführen könnte.

Ein grosses Krebsübel ist immer noch der Mangel an Kollegialität und gegenseitigem Zutrauen! Wie viel Böses der Neid in unseren Kreisen verursacht, kann nur derjenige ermessen, der in die Verhältnisse Einblick hat. Die Geschäftsleitung und die Regionalpräsidenten dürfen daher nicht rasten, bis sich bei jedem Mitglied die Erkenntnis durchgerungen hat: nur miteinander, nicht gegeneinander kommen wir zum Ziel, uns eine sichere Existenz und unserm Gewerbe Achtung zu verschaffen.

Dem Vorstand liegt das Wohl unseres Standes nicht nur am, sondern auch im Herzen und die Aufgabe, einem Gewerbe von solcher Bedeutung über eine schwere Krisis hinwegzuhelfen, ist gross und schön. Allein vollbringen wir diese Aufgabe jedoch nicht. Sie alle müssen uns dabei helfen! Bringen Sie die Säumigen mit an unsere Versammlungen, — da darf kein Mann fehlen, wenn unsere Tagungen Gewicht haben sollen und wollen. Treten Sie den Zweiflern energisch entgegen und lassen Sie nirgends Missmut aufkommen. Und wenn bei uns im Vorstand Fehler vorkommen, so sind wir dankbar, wenn Sie uns darauf aufmerksam machen.

Aber Schulter an Schulter müssen wir kämpfen für bessere Existenzbedingungen, auf die auch wir Anspruch machen dürfen, und nicht nachlassen, bis die Kriegsschäden geflickt und der Weg erreicht ist, der zur Höhe führt, in unser eigenem Interesse, im Interesse des schönen Berner Oberlandes und der schweizerischen Volkswohlfahrt!

Saison-Eröffnungen.

Brünig: Grand Hotel & Kurhaus, 20. Mai.
Bürgenstock: Park-Hotel, 10. Mai.
Bürgenstockbahn: 10. Mai.
Interlaken: Eden Hotel, 15. Mai.
Interlaken: Grand Hotel & Beau-Rivage, 22. Mai.
Interlaken: Hotel Schweizerhof, 20. Mai.

Saison-Chronik.

Sommerskirennen auf dem Jungfraujoch. Als Festtage für das Sommerskirennen auf dem Jungfraujoch sind nun endgültig der 17.—18. Juli bestimmt worden.

Locarno. Das Hotel Metropole in Locarno, das seit letzten September in den Besitz des Herrn Ed. Gianella übergegangen ist und seither durch Hrn. Jos. Bucher geführt wird, bleibt wie früher auch in Zukunft das ganze Jahr offen.

Kleine Chronik.

Menton. Das Herrn Ronzi in Celerina gehörige Hotel Bristol in Menton wurde käuflich erworben von Herrn G. Klainguti aus Bevers, früher Director des Hotels Victoria in Schuls.

Saas-Fee. Das der Familie In-Albon gehörende Hotel Beau-Site und Hotel-Pension Saas-Fee, welches letzten Sommer ausnahmsweise geschlossen war, wird diesen Sommer unter der Direktion des Herrn Ch. Landry, am 15. Juni eröffnet.

Aarau. Das Hotel Gerber, das in ein Bank- und Warenhaus hätte umgewandelt werden sollen, wurde, wie die «Basler Nachrichten» melden, samt Inventar von der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau zum Preise von Fr. 925,000 käuflich erworben, unter dem Vorbehalt, dass die Finanzierung durch eine zu gründende Aktiengesellschaft mit einem Kapital von Fr. 400,000.— ermöglicht wird. Für die Renovation sind Fr. 100,000.— vorgesehen. Als Leiter für das Unternehmen, das auf 1. Juli 1920 unter dem Namen Aarauer Hof den neuen Betrieb eröffnen soll, wurde der gegenwärtige Direktor des Hotels Beau-Rivage in Thun, A. P. Boss, gewählt.

Finanz-Revue.

Flims-Waldhaus. Die Aktien-Gesellschaft Grd. Hotel und Surselva Waldhaus Flims schliesst das dritte Betriebsjahr mit einem Gesamtpassivsaldo von Fr. 12,330.— (i. V. Fr. 1150.—), welcher durch den Fr. 13,757.— betragenden Reservefonds gedeckt wird. Das Aktienkapital von Fr. 179.000 bleibt wiederum ohne Dividende, wie in den beiden Vorjahren.

A.-G. Hotel Gurnigel, Bern. Dieses Hotelunternehmen erzielte für 1919 einen Reingewinn von Fr. 48.066.— (i. V. Verlustsaldo Fr. 6,037.—). Nach Vornahme der Abschreibungen verbleiben Fr. 25,927.—, welche auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Das Gesellschaftskapital, das nach der im Jahre 1918 durchgeführten Sanierung noch Fr. 590.000.— beträgt, bleibt somit wiederum ohne Dividende, wie auch die Inhaber von Obligationen des Hypothekaranleihens von 1,36 Millionen bis 1. November 1920 auf eine Zinszahlung verzichten.

A.-G. Hotel Bellevue, Bern. Der Jahresbericht für 1919 gibt neben der Erläuterung des Geschäftsganges für das Unternehmen selbst ein eindringliches Bild der ausserordentlichen Verhältnisse, unter denen die Hotelindustrie im allgemeinen gegenwärtig zu arbeiten hat. Die Einnahmen für 1919 erreichen den höchsten Betrag seit der Gründung des Hotels mit 2,1 Mill. Fr. gegen Fr. 800.300.— im Jahre 1914. Das Betriebsergebnis beziffert sich auf Fr. 1.357.112.—, woraus sich ein Nettoüberschuss von Fr. 432.204.— ergibt gegen Fr. 453.570.— im Vorjahr. Bei einem Betriebsüberschuss von 1,3 Mill. Fr. zuzüglich des Vortrages von 1918 von Fr. 32.489.— und nach erfolgten Abschreibungen und Verzinsungen im Gesamtbetrage von Fr. 320.154.— und den Verwaltungskosten von Fr. 7.164.— verbleibt ein Reinertrag von nur Fr. 323.200.—. Aus den Zahlen lassen sich die Schwierigkeiten ermessen, mit denen die Hotellerie zu kämpfen hat. Für die Heizung wurden im Jahr 1919 Fr. 145.311.— ausgegeben gegen Fr. 29.700.— im Jahr 1914. Die Löhne und Gehälter stiegen von Fr. 65.757.— auf Fr. 130.740.—, die Ausgaben für die Wäscherei von Fr. 22.802.— auf Fr. 59.422.—. Einzig die Kosten für Beleuchtung haben nicht mit der allgemeinen Steigerung Schritt gehalten. Aus dem Reingewinn wird eine Dividende von 5 Prozent ausgerichtet wie für 1918, Fr. 50.000.— werden auf Emissionskosten verbucht, Fr. 35.000.— als Abschreibung auf den Debitoren, Fr. 10.285.— als Zuweisung an die Reserve, Fr. 19.000.— als Zuwendung an die Gründer-Anteilscheine, je Fr. 14.356.— an Verwaltungsrat einerseits und Direktion und Personal anderseits. In die Dividendenreserve werden zum ersten Mal Fr. 50.000 einbezahlt. Der Saldo von Fr. 30.202.— wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Auslands-Chronik.

Genua. (Mitget.) Am 6. Mai fand hier die Wiedereröffnung des Hotels Miramare und de la Ville statt. Am 1. Juli 1916 musste das Haus in aufgezwungener Vermietung zur Unterbringung von Erholungsbedürftigen der italienischen Militärbehörde überlassen werden. Von dieser zeitweiligen Benützung blieb jedoch das gesamte Mobiliar der Fremdenzimmer ausgeschlossen. Auf den 1. Januar 1920 ist das Etablissement wieder seinem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben und hiezu seit den letzten zwei Monaten vollständig renoviert und zur Wiedereröffnung vorbereitet worden, sodass das Haus sich heute wieder als das modernste Hotel von Genua erweist. Die Besitzer sind die nämlichen geblieben: die bekannte italienisch-schweizer. Hotelgesellschaft A.-G. in Luzern, mit Hrn. Walter Doepfner, Hotel St. Gotthard, Luzern, als Präsident und Delegierter. Die Direktion wurde Hrn. Albert Cervelli, früher Direktor des Carlton-Hotel in Biarritz, übertragen. Die fortwährend steigende Verkehrs- und Fremdenfrequenz der Hotels in Italien und besonders auch in Genua lässt diese Wiedereröffnung des Hotels Miramare begrüssenswert erscheinen, besonders auch im Interesse seiner alten Gästeschaft von jenseits des Gotthards.

Amerikanisierung des Salzkammergutes. Man schreibt dem «Bund» aus Oesterreich: Das im Sommer vielbesuchte oberösterreichische Seengebiet, genannt Salzkammergut, soll amerikanisiert und mit dem hochwertigen Dollar für die Fremdenindustrie weiter ausgebaut werden. Wie verlautet, hat eine amerikanische Finanzgruppe für das Salzkammergut bereits ihr Interesse insofern bekundet, als an verschiedenen Stellen des Seengebietes sowie in der Alpenstadt Salzburg selbst unter Beteiligung amerikanischen Kapitals grosszügige Hotel- und Badeanlagen geschaffen werden sollen. Auch die Sommerstadt Ischl, bekannt aus Kaiser Franz Josefs Zeiten, soll in gleicher Weise amerikanisiert werden. Geplant ist, wie Blätterberichten zu entnehmen ist, vor allem die Einführung des elektrischen Betriebes der Salzkammergut-Bahn, die das ganze Gebiet durchfährt. Ferner soll der Autoverkehr ausgestaltet werden und die Neueinrichtung der schon bestehenden Hotels, sowie die Errichtung moderner Sanatorien zur Durchführung kommen. Wie weiter berichtet wird, zeigt auch ein holländisches Konsortium lebhaftes Interesse für diese Gegend und will dort verschiedene Unternehmungen und Gründungen bewerkstelligen. Doch heisst es, dass die amerikanischen Finanziers bereits die Vorderhand gewonnen hätten.

Der Schrecken der Hotelgäste. Einer der gefährlichsten Hoteldiebe Berlins wurde kürzlich festgenommen. Es ist ein gewisser Fritz Landau, der fast alle Diebstähle in den Berliner grossen Hotels, die seinerzeit so grosses Aufsehen erregt hatten, verübt hat. Wiederholt wurden in den vornehmsten Hotels Gäste um grosse Werte bestohlen. So ein Grossindustrieller und eine Fürstin um kostbare Schmucksachen, ein Rechtsanwalt und ein Diplomat um Werte und Schmucksachen verschiedener Art, andere Gäste wieder um grössere Geldbeträge. Der Verdacht lenkte sich auf Landau, der schon wiederholt verhaftet wurde, es aber durch geschickte Vorspiegelung eines gar nicht vorhandenen chronischen Leidens immer wieder verstand, die Freiheit zu erlangen. Trotz seiner Krankheit war Landau Stammgast eines Spielklubs. Hier gab er das Geld mit vollen Händen aus. Er setzte und verlor bis zu 20.000 Mark auf einen Wurf. Aber kein Verlust schreckte ihn. Am nächsten Tage war er wieder da und spielte immer die Nacht hindurch bis in den Morgen hinein. Um sich bares Geld zu verschaffen, verkaufte er wiederholt wertvolle Schmucksachen, deren er mitunter ganze Taschen voll mitbrachte. Die Juwelen stammten aus Hoteldiebstählen. In anderen Fällen holte sich Landau, wenn er in Verlegenheit geraten war, mit dem Brecheisen aus den Behältnissen der Hotelgäste gleich bares Geld heraus.

Förderung des Fremdenverkehrs in Italien. Ein neuer Beweis für die Wichtigkeit, die in allen Ländern dem Reiseverkehr als Faktor der Volkswirtschaft zugemessen wird, bildet der «*Ente Nazionale per l'incremento delle industrie turistiche*», eine neue, durch königliches Dekret vom 12. Oktober 1919 für Italien ins Leben gerufene Institution zur Förderung der mit dem Reiseverkehr in Zusammenhang stehenden Industrien. Diese Institution ist eine juristische Person mit selbständiger Geschäftsführung, die jedoch der Aufsicht des Ministeriums für Industrie, Handel und Arbeit im Sinne der Statuten unterstellt ist. Die erforderlichen Mittel werden wie folgt beschafft: a) durch eine jährliche Staatssubvention von einer halben Million Lire; b) durch den Ertrag einer besondern Stempelgebühr auf die Hotelrechnungen im Betrage von 10 Centesimi bis 50 Lire, von 20 Centesimi für Rechnungsbeträge von mehr als 50 und weniger als 100 Lire und von 20 Centesimi für je weitere 100 Lire oder Bruchteile dieser Summe; c) durch Schenkungen und andere Zuwendungen. Das Dekret sieht im weitern die Gründung von Fachschulen und Kursen für Hotelpersonal vor. Besondere Erleichterungen zugunsten des leidenden Gastgewerbes und zugunsten von neu zu erbauenden Hotels sind in Form von Befreiung von den Staatssteuern vorgesehen, die sich in gewissen Fällen bis auf 10 Jahre erstrecken kann. Die Gemeinden sind ebenfalls zu gewissen Steuerbefreiungen ermächtigt. Die neue Institution wird durch einen elfgliedrigen Verwaltungsrat geleitet, wovon 5 Mitglieder von der Regierung gewählt werden. Die Wahl von 3 weitern Mitgliedern fällt dem «*Touring Club Italiano*» und von je einem Mitglied dem italienischen Hotelierverein, dem natioalen Verband für Fremdenverkehr und dem Verband der Handelskammern zu. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat, mit Zustimmung des Handelsministeriums gewählt. Präsident der Institution ist der frühere Minister Rava. Zum Generaldirektor wurde Comm. Oro, bisher Chef des kommerziellen Dienstes der italienischen Staatsbahnen, berufen.

Versicherungswesen.

Schweizer. Unfallversicherungsanstalt. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt revidierte in seiner Session von Ende März die Liste der von der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle ausgeschlossenen aussergewöhnlichen Gefahren (§ 39 des von der Direktion herausgegebenen «Führers») auf Grund der Erfahrungen der beiden ersten Betriebsjahre. Die revidierte Liste trat am 15. April 1920 in Kraft. Sie schliesst u. a. folgende Risiken von der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle aus:

1. Bergtouren, soweit für sie Routen benützt werden, die gewöhnlich nicht begangen werden, oder Routen, die für wenig geübte Personen schwer gangbar sind.

2. Bobsleigh- und Skeletonsport.

3. Die Benützung eines selbstgelenkten Kraftfahrzeuges; die regelmässige Benützung von Kraftfahrzeugen, die von Dritten gelenkt werden, mit Ausnahme der dem öffentlichen Verkehr dienenden Fahrzeuge.

4. Luftfahrten.

5. Alle Arten von Wettrennen (z. B. Fuss- und Pferderennen, Rennen mit Fahrzeugen irgendwelcher Art, Regatten), von Wettkämpfen (z. B. Turnen, Ringen, Boxen), sowie von athletischen, akrobatischen oder gymnastischen Uebungen, wenn diese Wettrennen, Wettkämpfe oder Uebungen über den Rahmen einer Förderung der körperlichen Ertüchtigung hinausgehen.

6. Flussfahrten mit Pontons, Kähnen und Flössen, sofern sie nicht wie militärische Uebungen organisiert sind.

Marktnotizen.

Schweizer. Landesproduktenbörse. (Zürich, Restaur. «Du Pont»; Winterthur im «Frieden», Schaffhauserstrasse.) Das Bulletin per Ende April meldet: Von einer starken Neubelebung im Berichtsmonat kann nicht gesprochen werden. Die Hauptsache ist, dass der Frühling früh ins Land gezogen ist. Wie grosse Blumensträusse stehen die Birn- und Aepfelbäume da. Die Steinobstbäume haben verblüht und versprechen wieder grossen Segen. Auch die Rebe macht sich gut; die Entwicklung ihres Holzes ist ausgezeichnet. Im grossen Frühlingserwachen sind die Wiesen und Kleeäcker nicht zurückgeblieben. Neues Leben pulsiert in der naturfrohen Welt und dieses Leben wirkt nach und nach hinein in den Gang und das Getriebe unserer Börse. Es sind im Inland, insofern wir vor Kälte verschont bleiben, die schönsten Aussichten vorhanden. Die Vegetation hat schon Wirkung auf die Heupreise gebracht. Inländisches Heu wird offeriert zu Fr. 25—30 und ausländisches zu Fr. 18—22, Stroh zu Fr. 13 bis 14 per Kilozentner. Alte Rotweine zu 140—150 Fr., Weissweine zu Fr. 110—120, neue Weissweine zu Fr. 110—120 per Hektoliter. Die Nachfrage nach unserm Nationalgetränk (Most) war im Monat März etwas besser. Die schöne Aussicht hat auf die Preise schon einen ziemlich starken Einfluss, doch wird der Absatz bei warmer Witterung für diese sehr guten Aepfel- und Birnsäfte wieder etwas reger werden. Heller Birn- und Aepfelsaft ist offeriert zu Fr. 20—23, trüber zu Fr. 17—18 per Hektoliter, Obstbranntwein zu 3,3—3,5 Cts. per Vol.-Prozent, Kirsch zu Fr. 5.70 bis Fr. 6.50 per Liter, Bienenhonig zu Fr. 7.50 per Kilo. Kartoffeln zu Fr. 14—16 per 100 Kilo. Zum Verkauf stehen ferner Hafer zu Fr. 53.50, Gerste zu Fr. 55.50, Mais zu Fr. 45.50 und Düngemittel. Einige Waggons tannene Bretter, 4 Waggons Klotzbretter, verschiedener Stärke und blaufrei, Bau- und Sagholz, Gerüststangen, tannene und föhrene Klafter, buchene und tannene Wellen

Technische Rundschau

Die grösste elektrische Hotel-Einrichtung der Erde. Das für 3500 Gäste und 3000 Hotelbedienstete eingerichtete Hotel Pennsylvania in New-York mit 2200 Zimmern besitzt die grösste bisher ausgeführte elektrische Hoteleinrichtung. Wie «Elektrotechnik und Maschinenbau» berichtet, sind siebenundzwanzig elektrische Aufzüge für Personen, ferner ein Automobilaufzug und mehrere Speisenaufzüge vorhanden. An elektrischen Leitungen sind etwa 800 Kilometer verlegt mit 240 Verteilungs-Schalttafeln und einem Licht- und Kraftanschluss von rund 2250 Kilowatt. Die Telephonanlage umfasst 260 Hauptleitungen mit 3340 Anschlüssen, die von 23 Angestellten bedient werden, und 200 automatische Nebenstellen; ausserdem ist eine elektrische Signal- und Feuermeldeanlage vorgesehen. Die Energielieferung erfolgt durch eine 11,000-Volt-Kabelleitung durch die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft, die auch den auf 100 Millionen Kilogramm eingeschätzten Jahresbedarf an Dampf liefert. Ausserdem ist eine 500-Kilowatt-Generatoreinheit vorgesehen, deren Abdampf für die Beheizung und Warmwasseranlage des Hotels im Winter verwertet wird.

Verkehrswesen.

Bundesbahnen. Die ständige Kommission des Verwaltungsrates der S. B. B. hat den Entwurf fertiggestellt zu einem Bericht und Antrag des Verwaltungsrates der S. B. B. über den Geschäftsbericht und die Rechnung der S. B. B. für 1919. Die Betriebsrechnung erzeigt an Einnahmen Fr. 341.646.755 und an Ausgaben Fr. 290.892.079, somit einen Einnahmenüberschuss von 50.854.675 Franken. Die Gewinn- u. Verlustrechnung zeigt an Einnahmen Fr 65.573.214, an Ausgaben Franken 96.417.28, somit einen Ausgabenüberschuss von Fr. 30.844.064. Unter Einbeziehung der Passivsaldi auf Ende 1918 mit Fr. 128.620.354 steigt der Passivsaldo der Gewinn- ud Verlustrechnung auf Ende 1919 auf Fr. 159.464.419. Dieser Saldo soll auf neue Rechnung vorgetragen werden in der Meinung, dass über seine Deckung im Laufe des Jahres 1920 zu entscheiden sei. — Die ständige Kommission gibt im Bericht der Ueberzeugung Ausdruck, dass die schweizerischen Bahnen sich durch den Ausbau der Wasserkräfte so rasch als möglich unabhängig machen müssen. Das beschleunigte Tempo in diesen Arbeiten bringt die Bundesbahnen allerdings in die Lage, nur mit Mühe den erforderlichen Geldaufwand machen zu können. Allein heute handelt es sich nicht mehr darum, zweifelnd zu fragen, ob das Geschäft im Betrieb ein gutes sein werde. Man kann sich darüber sicher fühlen, dass die Betriebskosten für die elektrische Traktion gegenüber demjenigen der Dampftraktion namhafte finanzielle Vorteile bietet, und die Verzinsung des Aufwandes für die Einrichtung durch diese Differenz sehr wahrscheinlich geworden ist. — Im übrigen weist der Bericht u. a. darauf hin, dass angesichts der Tatsache, dass bei der Vergebung grosser Arbeiten und Lieferungen die Eingaben auf die Suhmissionen den Charakter eines freien Wettbewerbes eingebüsst haben, und dass sich an deren Stelle die Preisdiktatur von Vereinigungen der Unternehmer und Lieferanten eingestellt hat, die Möglichkeit des ausländischen Wettbewerbes nicht dauernd ausgeschaltet werden sollte.

Fremdenfrequenz.

Davos. Die Frequenzliste zeigt trotz des erneuten Rückganges ein in Anbetracht der ungünstigen Zeiten noch stattliches Häuflein Gäste. 2267 Besucher waren in der Zeit vom 1.—7. Mai gleichzeitig anwesend, darunter 72 Passanten. Die Gesamtfrequenz seit 1. Januar 1920 beträgt somit 7898 Personen.

Zürich. Die Statistik über die in den Hotels und Pensionen I. und II. Ranges der Stadt Zürich im Monat März abgestiegenen Fremden zeigt die Zahl von total 15,300, von denen 10,561 auf die Schweiz entfallen, 1699 auf Deutschland, 718 auf Oesterreich und Ungarn, 383 auf Frankreich, 350 auf Italien, 306 auf Grossbritannien, 166 auf Russland, 124 auf Belgien, 121 auf Spanien und Portugal, 116 auf Holland, 453 auf die übrigen europäischen Staaten, 218 auf Nordamerika und 85 auf die anderen überseeischen Länder. Im Vergleich zum Monat März des Vorjahres hat die Frequenz um rund 5000 Personen abgenommen, der grösste monatliche Ausfall, seitdem der Rückgang der Frequenz im Monat Januar dieses Jahres seinen Anfang genommen hat. Wie weit es in den Sommermonaten möglich sein wird, diese Ausfälle wieder auszugleichen, ist leider noch ganz unbestimmt.

Literatur.

Schweizer Sport. Die vornehm ausgestattete April-Nummer dieser Zeitschrift bringt in gediegenen Abhandlungen und reicher Illustration wiederum eine sachliche und zuverlässige Berichterstattung über alle wichtigen sportlichen Ereignisse aus dem Gebiete der Wintertouristik, des Fussballs usw. Die Zeitschrift kann all denen empfohlen werden, die sich für Sport in irgendwelcher Form interessieren.

Briefkasten der Redaktion.

An **G. in Z.** Gewiss, wir haben jene Notiz im «Bund» beachtet. Herr Prof. Dr. Laur hat danach in Sachen Frühstückspreise bereits revoziert. Wir anerkennen gerne die loyale Art und Weise der Korrektur begangener Unrichtigkeiten durch das Bauernsekretariat.

An **Verschiedene.** Herr Direktor Kurer ist in der Woche vom 9. bis 16. Mai zumteil im Aussendienst, zumteil im Urlaub abwesend. Wir ersuchen, bezüglich der Beantwortung Ihrer Anfragen, die Anfang nächster Woche erfolgt, hierauf freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen.

☞ Das Bureau der **Publicitas A.-G. in Basel,** Steinenberg 19, erbittet für seinen Empfangsraum Prospekte der Schweizer Hotels zur Auflage für Besucher und Interessenten.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer.
A. Matti. Ch. Magne.
A. Kurer 9.—16. Mai abwesend.

Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

☞ Unter Bezugnahme auf den Artikel Rohöl-Feuerung in No. 18 dieses Blattes verweisen wir unsere Leser auf das Inserat in vorliegender Nummer der *Société anonyme d'Exploitation d'inventions modernes, Zürich,* betreffend Installation von Rohöl-Feuerungsanlagen.

Champagne HEIDSIECK MONOPOLE
Agence générale pour la Suisse
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE.

PRO PRA

Freiwillig der regelmässigen **Kontrolle** des zuständigen chem. **Kantonalen Laboratoriums** in Aarau unterstellt.

TELL SACCHARIN

(203)

Billard-Tücher u. Billard-Banden

in nur Ia. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier

Fritz Baerlswyl, Zürich

Schindlerstrasse 20

Alle Billard-Zubehörteile. 2945

A louer à Bordighera

Grand-Hôtel Royal

maison renommée de Ier ordre

100 chambres et salons — tout comfort moderne — chauffage central, ascenseur, garage, jardin — situé en plein midi — complètement meublé — lingerie et service de restaurant à céder à prix raisonnables. — S'adresser à Mr. **Errera,** Via Settembrini, 5, **Milan.** 2002 s

---

Hotel-Versteigerung.

Am **27. Mai 1920,** von 11 Uhr vormittags an, bringt das Konkursamt St. Maurice im grossen Saale des **Hotel Mont-Fleury** in **Finhaut** das obgenannte Hotel zur zweiten Versteigerung. Das Hotel Mont-Fleury ist in freier Lage mit wunderbarem Panorama, Trient-Gletscher etc. Nebengebäude und dazu gehöriges Land von einem Flächeninhalt von 4277 m². Es gelangt ebenfalls zur Steigerung: das **Mobiliar, Weisszeug, Silbergeschirr. Einrichtung mit allen Küchengeräten.** Nähere Auskunft durch: **L'Office des Faillites à St. Maurice.** 5814 P 4072 S M

NEUCHATEL PERRIER

SAINT-BLAISE

HORS CONCOURS

MEMBRE DU JURY

BERNE 1914.

64

Metzgerei-Fleischhandel

4302 **Hermann Schlageter** O F 21447 Z

vorm. M. Zingg

Kreuzplatz **ZÜRICH** Zollikerstr. 9

Fleisch- u. Wurstwaren in nur guten Qualitäten

Spezialhaus für Hotelbedienung. Prompter Versand.

Hirzel & Cattani

Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35

Entstaubungs-Anlagen

System „FORT"

in hygienischer Beziehung unerreicht

arbeiten ohne Maschine und Filter absolut geräusch- und gefahrlos.

Direktes Abschwemmen des Staubes nach der Kanalisation.

Transportable elektrische Apparate.

Erstklassige Referenzen. 56

Feine Tirolerweine

Schloss Schwanburger

Eug. Keel, Weinhandlung

Gossau (St. Gallen). — Telephon Nr. 151.

:: **Offerten und Muster auf Verlangen** ::

(K711 B) 118

Schweizer, 34jährig, verheiratet, hohe Statur, energisch, 4 Hauptsprachen, mit jeder Bureauarbeit vollständig vertraut, z. Z. als Oberkellner eines erstklassigen Hauses tätig, sucht für den Herbst (eventl. auf Neujahr) eine Jahresstelle als

Chef de réception-directeur.

Referenzen zu Diensten. Gefl. Angebote unter Chiffre **P A 2039** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Peter & Werffeli - Albisrieden-Zürich

(vorm. C. Baur)

GRÖSSTE VERSANDGÄRTNEREI D. SCHWEIZ

MASSENIMPORT von allen

Kübel- und Dekorationspflanzen

wie Lorbeer-Kugeln und -Pyramiden, Kirschlorbeer, Evonymus, Dracaena, Aucuba, Eurya, Aspidistra, Araucien, Kentia, Phoenix canariensis und Röbelini etc.

STETS GRÖSSTE AUSWAHL in allen

Gruppen- und Balkon-Pflanzen

zu konkurrenzlosen Preisen

Wir bitten um Einholung von Spezialofferten.

Interessenten stehen unsere Kulturen zur freien Besichtigung offen.

9776 s

Station climatérique du plateau de **Brégille** (Besançon-Funiculaire)

A vendre ou à louer propriété

de 5000 mètres-carrés, servant de restaurant — jardin, parc, maison — à 50 mètres du terminus du funiculaire. Bénéfice 15 % net chiffre important. S'adresser au **Directeur du Funiculaire.**

Apéritif **Allein echtes** Liqueur

Burgermeisterli

Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant **E. MEYER, BASEL.** Fabr. seit 1815

11

Suter Frères

Fabrique de charcuterie

Montreux

Jambons „extrafin" 504 P 2100 M

désossés et cuits à la gelée

Grand choix de Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

97

Garantiert mit 200 % = 100 % Profit

wird jede

Obligation der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft

gemäss Ziehungsplan zurückbezahlt. Außerdem ist jede Obligation mit 50 Prämienbons versehen, wovon jeder zu einer Ziehung berechtigt; somit nimmt jede Obligation, auch wenn sie schon einmal oder mehrere Male gewonnen hat, in jedem Falle an 50 Ziehungen teil.

30 Gewinne innert den nächsten 10 Jahren erzielen Besitzer von gezogenen kompletten Serien.

1500 Treffer mit einer kompletten Serie kann der Besitzer erzielen.

Insgesamt 666,160 Treffer im Totalbetrage von Fr. 16,460,000

Jede Obligation muss gewinnen Preis einer Obligation Fr. 10 Preis einer kompletten Serie Fr. 300

Wer sicher gewinnen will kauft ganze Serien

Mit ganzen Serien = 30 Losen kann jedermann und muss jedermann das zehnfache, also Fr. 3000, ohne weiteres Risiko zurückerhalten, wenn die Prämienbons der in der Vorziehung ausgelosten Serie an uns verkauft werden. Wir bezahlen für jeden in der Vorziehung ausgelosten Prämienbon innert den nächsten 3 Jahren

Fr. 100, also Fr. 3000 per Serie,

unter der Bedingung, dass die Prämienbons aus kompletten Serien stammen.

Auf Wunsch Prospekt gratis. Ziehungslisten werden zugesandt.

Jährl. 2 grosse Ziehungen **20. Mai Vorziehung 20. Aug. Pr.-Ziehung**

Der Ziehungsplan umfasst:

Haupttreffer		
10	à Fr.	50,000
40	„ „	10,000
10	„ „	5,000
450	„ „	1,000
900	Treffer à Fr.	500
2250	„ „ „	200
6500	„ „ „	100
13000	„ „ „	50
43000	„ „ „	20
600000	Rückzahlungen à Fr.	20

Total 666,160 Treffer im Betrage von Fr. 16,460,000

Unionbank A.-G. in Bern Monbijoustrasse 15

Telephon 48.30 und 48 34 — **Postcheckkonto III/1391**

Bestellschein

gefl. ausfüllen und frankiert einsenden an

Unionbank A.-G., Monbijoustrasse 15, **Bern**

Hiemit bestelle ich ..... Stück Wohnungs-Genossenschafts-Obligationen à Fr. 10

..... Stück komplette Serie (je 30 Obligationen) à Fr. 300

gegen Barzahlung.

Den bezügl. Betrag | **habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt. wollen Sie p. Nachnahme zuzügl. Spesen erheben.**

Name: .....

Ort: .....

Erste grosse Ziehung: 20. Mai 1920

Haupttreffer: Fr. 50,000, Fr. 5000, 5 mal Fr. 1000 usw.

Geröstetes Weizenmehl

Marke „Pfahlbauer" 120 s

für Suppen u. Saucen

ist unerreicht in Qualität

Zu beziehen in allen bessern Spezereihandlungen in ½kg-Packung

Erste Schweiz. Mehlrösterei Wildegg.

Oeufs congelés LAYTON

En bidons de 10 et 20 kg.

Fr. **7.**— le kg. mélange (20 œufs au kg.)

„ **8.50** „ „ jaunes (50 jaunes)

„ **6.**— „ „ albumine (35—40 blancs au kg.)

Oeufs frais granulés LAYTON

En bidons de 5 et 10 kg. ou en caisses d'env. 50 kg.

Fr. **19.**— le kg. mélange (valeur env. 100 œufs cassés)

Représentation générale pour la Suisse des

Etablissements John Layton & Co. Ltd.

Directeur **E. Schaeffer,** 11, Rue du Port, **Genève.**

112

Buchführung

speziell auch für **Hotels** und **Restaurants** besorgt nach jedem gewünschten System prompt, zuverlässig und diskret 118

Marg. Gloor, Seidengasse 14, Zürich

Telephon S. 4037. Telegr.-Adr.: Brevet Zürich.

VERSILBERUNG

von abgenutzten

Essbestecken, Tafelgeräten etc.

in feiner und solider Ausführung. — **REPARATUREN.**

Hans Maeder, vormals C. Erpf.

Vernickelungsanstalt, Mühlenstrasse 24, **St. Gallen.**

Telephon 20 34. 70 K 7472 B

---

124 s

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft 104 b

E. Eberhard, Zürich

vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau

Telephon: Kloten No. 37 Bahnpostfach 100

Zu verkaufen

krankheitshalber

BAHNHOF-HOTEL

Nähe Basel an Tram und Bahn und inmitten grosser Fabrikbetriebe gelegen. Das Gebäude umfasst geräumige Restaurationslokalitäten, nebst grösserem Theater- und Konzertsaal, Zimmern, 3 kleineren Logis, Gaststallung und Metzgerei. Rendite ca. Fr. 2,000.—, Verkaufspreis Fr. 115,000.— samt Inventar. — Anfragen vermittelt unter Chiffre **S. L. 2038** die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Getrocknete Zwetschgen, Kirschen, Birnen- u. Apfelschnitze in nur bester Qualität empfiehlt

2024 s **A. Glaser in Rheinfelden.**

Tafel-Bestecke und Geräte

Vergoldung, Versilberung Vernicklung, Vermessingung

Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222

105 s

Konditoren-Siebe

Staubzuckersiebe Haarsiebe und verzinnte Drahtsiebe. Preisliste verlangen

Suter-Strehler Söhne & Co. Zürich

Papier-servietten

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Chianti „Ruffino"

di „Gran Marca"

Erhältlich bei der

Società Cooperativa, Winterthur.

Telephon No. 1022. 3410

Schweizer Hotelier-Verein

Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:

Recettenbücher

(Hoteljournal, Main courante)

Rekapitulationsbücher

Kassabücher

Memoriale

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher

(für kleinere Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher.

Mässige Preise.

Musterbogen gratis z. Einsicht.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte 100

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Obstwein

P 2453 A] und 5802

Obsttrester-Branntwein

garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen

Freiämter Mosterei-Genossenschaft

Muri (Aargau).

Chianti „Melini"

Pontassieve (Firenze)

Erhältlich bei der

Società Cooperativa, Winterthur.

Telephon No. 1022. 3410

Junge, diplomierte

Kindergärtnerin sucht Stelle

per Mitte Mai oder nach Uebereinkunft, auch früher, zu Kindern in guter Privatfamilie oder auch zu Kindern in Hotel od. Fremdenpension. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter M 1002 Sn an **Publicitas A.G. Solothurn.** 5815

Bons-bücher

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 20. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1920.

A cause du jour de l'Ascension, le présent numéro ne peut être expédié qu'aujourd'hui 15 mai. Nous prions nos lecteurs de bien vouloir excuser ce retard involontaire.

Administration de la « Revue des Hôtels ».

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers

à Cour-Lausanne.

Le **26 Mai 1920** commencera un nouveau

Cours de cuisine

pour dames et messieurs, d'une durée de 3½ mois.

Pour renseignements et programme s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Au peuple suisse!

Appel de la Société suisse de la Paix.

Les délégués des sections de la Société suisse de la paix ont tenu samedi et dimanche 1er et 2 mai leur assemblée générale à Lucerne. A la suite de rapports de M. le professeur Paul Moriaud (Genève) et du Dr. Häberlin (Zurich), l'assemblée a adopté à l'unanimité un appel dont voici le texte:

Chers Concitoyens!

Le 16 mai prochain, vous aurez à décider si le peuple suisse est prêt, dans des conditions nouvelles, à poursuivre sa féconde et noble mission au sein des nations démocratisées.

Entourée d'Etats militarisés, qui ont fait dépendre leurs destinées du sort des armes, notre chère Patrie, petite Société des Nations, a vécu en paix pendant des siècles au milieu des conflits internationaux, sous l'égide de sa neutralité, sans élever jamais aucune prétention sur les pays étrangers ou le bien d'autrui, cherchant à l'intérieur à contribuer au bien et à la prospérité de tous en s'appuyant sur les principes de vraie démocratie, sur la reconnaissance de l'égalité des divers éléments ethniques qui la composent, ainsi que sur les droits des minorités.

Aujourd'hui que les grandes puissances reconnaissent ces mêmes principes et font courageusement un essai de créer en grand une Société des Nations, le peuple suisse voudra-t-il rester à l'écart, dans un isolement méfiant et boudeur? Non, il ne le veut pas! Sa place, au contraire, se trouve partout où se présentent de grandes tâches internationales à poursuivre, et cette place, chers Concitoyens, vous voudrez la conserver, tout entourée de dignité et de considération, à vos enfants et petits-enfants.

Dans le passé, la neutralité suisse fut la grande maxime d'Etat, seule possible; mais en présence de cette Société des Nations qui s'édifie de toute part, la Suisse ne peut se soustraire à son devoir futur, qui est de participer à ce courant puissant de solidarité internationale.

Aussi, chers Concitoyens, en pleine conscience de votre propre force, confiants dans la victoire définitive du bien et de la vérité, venez dimanche 16 mai répondre à la question qui vous est posée, sans arrière-pensée, ni hésitation, mais au contraire dans la conviction d'agir pour le bien de votre patrie et de l'humanité, par un joyeux et énergique

Oui!

Nouvelles de la Société.

Procès-verbal de l'Assemblée de délégués.

A notre grand regret, des motifs d'ordre technique nous empêchent de publier dès aujourd'hui l'extrait du procès-verbal de l'Assemblée du 6 mai à Olten. Ce sera pour le prochain numéro.

Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie.

Nous lisons dans la «National-Zeitung» du 7 mai que le gouvernement bâlois a soumis au Grand Conseil une demande de crédit, en vue de la participation financière de l'administration publique à la future *Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie.*

Voilà un excellent exemple pour les gouvernements cantonaux.

Conférence financière internationale.

Nous avons parlé dans un précédent article, «Réorganisation financière», d'un mémoire adressé en janvier dernier par de hautes personnalités de la finance mondiale à leurs gouvernements respectifs. Ce document proposait la convocation d'une conférence internationale en vue d'étudier la crise financière et les moyens d'y remédier.

Les deux principales réponses, celles des gouvernements des Etats-Unis et de la Grande-Bretagne, ne sont pas très encourageantes. Le gouvernement américain se déclare opposé à toute aide officielle et suggère l'idée d'une participation seulement officieuse de la Chambre de commerce de New-York. Le gouvernement britannique se montre disposé à participer à la conférence, mais à la condition qu'aucune charge nouvelle ne soit imposée à l'Etat sous forme d'emprunt ou de prêt considérable. M. Chamberlain a proposé d'autre part de faire convoquer la conférence par la Société des Nations.

Le Conseil de la Société accepta immédiatement cette proposition. Vingt-cinq pays membres de la Ligue des Nations furent invités à envoyer leurs représentants à Bruxelles à la fin de mai. La conférence ne sera pas une assemblée officielle de la Société des Nations, mais c'est la première fois que celle-ci manifestera son activité dans une question d'importance primordiale et de caractère vraiment international.

Bien que les Etats-Unis ne fassent pas encore partie de la Ligue des Nations, ils ont été priés de se faire représenter par une délégation officieuse, nommée par la Chambre de commerce de New-York. Les anciens ennemis de l'Entente seront également admis à la conférence, afin d'y donner des explications et éventuellement de formuler des propositions sur des cas particuliers.

Dans ces conditions, la réunion de Bruxelles aura avant tout un caractère européen et elle cherchera en première ligne à trouver une solution aux difficultés financières de l'Europe. On constate d'autre part qu'il ne faut guère compter sur de grands emprunts directs consentis par les gouvernements.

Les emprunts du reste ne suffiraient pas à résoudre le problème.

La crise économique générale provient surtout du fait que vainqueurs, vaincus et neutres ne parviennent pas à établir leur *situation financière réelle,* et cela à cause de l'incertitude persistante sur les capacités de paiement des nations vaincues. L'Allemagne notamment, écrasée sous un fardeau énorme, ne trouve pas de crédit pour se procurer ce qui lui est nécessaire afin de se remettre au *travail,* par conséquent afin de *produire* pour être en mesure de *payer.* On en peut dire autant de la plupart des Etats formés sur le territoire de l'ancienne Autriche-Hongrie et de la Russie des czars. Les vainqueurs sont donc créanciers de sommes impossibles à réaliser et la solidité de leur situation diminue en conséquence. Quant aux neutres, ils souffrent d'une part d'un change trop favorable qui paralyse leur activité commerciale et industrielle et d'autre part de l'impossibilité de recouvrer leurs créances sur des débiteurs momentanément hors d'état de les rembourser.

Le grand but à atteindre, le but essentiel, c'est de remettre en marche le mécanisme du crédit mondial, que la guerre a faussé complètement et brisé en grande partie. Or, comme le remarque le «Temps», «ce mécanisme fera progressivement des miracles pourvu qu'on lui fournisse les éléments nécessaires à son fonctionnement: des chiffres, des réalités, et non plus des inconnues ou des paroles en l'air.»

La grande inconnue, c'est la valeur réelle des créances des vainqueurs et des neutres sur les Etats vaincus. Tant qu'on ne pourra pas obtenir des données certaines sur ce problème angoissant, il sera impossible de remettre en mouvement les rouages du crédit universel et partant de remédier progressivement à la crise.

Or le seul moyen de donner à ces créances la plus grande valeur possible, c'est de trouver une *combinaison internationale* capable de fournir aux débiteurs la possibilité de recommencer à produire et de rétablir leur crédit en même temps que leurs facultés de paiement. Comme on le voit, la crise mondiale a une grande analogie, quoique dans des proportions infiniment plus considérables, avec notre crise hôtelière suisse. Pas d'argent pour payer sans la source de production: le travail; pas de travail sans crédit; pas de crédit sans une entente générale.

Le programme de la conférence de Bruxelles est donc vaste, très vaste. Il embrasse des questions politiques aussi bien que des questions économiques. Le succès dépend beaucoup du choix des délégations. Mais les hommes de guerre, les diplomates et les politiciens ont eu la parole assez longtemps. Pour guérir la terrible maladie économique dont l'Europe se meurt, il est urgent de laisser agir les économistes et les financiers, gens qui ont peut-être un peu moins d'idéal, mais qui ont certainement beaucoup plus de sens pratique, qui se rendent beaucoup mieux compte des besoins réels de l'Europe, de *toute l'Europe.*

Car le grand écueil auquel se heurtera la conférence, ce sera le chauvinisme national. Il ne s'agit pourtant pas de guérir quelques membres seulement du malade; il faut guérir le corps entier; il faut redonner à la grande victime de la guerre qu'est l'Europe mourante le courage, le moral dont elle aura besoin dès le premier jour de sa convalescence pour recommencer une vie nouvelle.

Le sacrifice du chauvinisme est nécessaire pour le salut de l'Europe.

Comme l'écrivait en février dernier un Anglais célèbre, Setan Watson, dans sa revue l'«Europe nouvelle», «les vainqueurs doivent collaborer avec les vaincus, sans illusions et sans restrictions mentales, ou bien il faut qu'ils se préparent à participer à la débâcle finale de la civilisation européenne.» *Mg.*

„HÔTEL-BUREAU"

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hôteliers

Rue du Marché, 32, 1er étage Berne

Maison Th. Meyer. - - Téléphone No. 60 10

Adresse postale: HOTEL-BUREAU, Rue du Marché, 32, BERNE

Adresse télégraphique: HOTELBUREAU, BERNE

Ouvert depuis le 10 mai.

Caisse de secours de l'Oberland bernois.

Le rapport de cette institution pour la période du 1er juillet au 31 décembre 1919 prouve qu'un travail énergique et fructueux a été accompli dans l'Oberland bernois dans le domaine des secours pratiques à l'hôtellerie. Après avoir énuméré les efforts tentés précédemment sur le terrain fédéral et cantonal, le rapport expose les travaux qui ont abouti à la création de la «Caisse de secours de l'Oberland», grâce à la collaboration de l'hôtellerie, des banques, du Conseil d'Etat et du Grand Conseil bernois. Le projet de constitution de la Caisse émane de M. E. Scherz, sous-directeur de la Banque cantonale de Berne. Il est basé sur le principe que l'action de secours à organiser doit se concentrer surtout sur les petites et les moyennes entreprises, la situation des grandes exploitations devant être assainie par les établissements financiers intéressés. En outre, on est parti de la supposition que les banques solidement assises s'occuperaient avant tout de secourir les entreprises où leurs fonds sont plus particulièrement engagés.

Le but essentiel de la Caisse de secours est de remédier à la crise hôtelière dans l'Oberland bernois par des prestations financières sous diverses formes, par des conseils et par des mesures générales d'assainissement. Voici les principales opérations de la Caisse: avances avec ou sans intérêt, avec ou sans garantie, en partie à fonds perdus, en vue du règlement des intérêts en retard et des comptes en souffrance comme pour l'établissement de concordats; plans d'assainissement financier; fourniture de fonds pour la remise en état des bâtiments et du mobilier; arrangements entre créanciers et débiteurs; revision de livres, expertises, réorganisation de la comptabilité; mesures contre les abus dans l'ouverture de nouveaux hôtels et pensions; fermeture temporaire d'exploitations; liquidations d'entreprises.

Pour avoir droit à l'appui de l'institution, les intéressés doivent posséder les qualités morales et professionnelles requises, présenter un extrait de leurs comptes établissant leur situation et s'engager à tenir une comptabilité facilement contrôlable. Les détenteurs d'hôtels qui sollicitent l'appui de l'action de secours doivent nécessairement faire partie de la Coopérative de la Caisse de secours et de la Société pour le développement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois.

Les fonds nécessaires pour la constitution de la Caisse de secours sont réunis par des souscriptions de participants, de fr. 50.— par action et par des subventions à fonds perdus. Les organes de la Coopérative, d'accord avec le gouvernement, ont prévu un capital minimum d'un million et demi de francs. A la tête de la Caisse de secours se trouvent un directeur, une Commission de cinq membres et un Comité de quinze membres.

Dans sa séance du 17 mars 1919, le Grand Conseil bernois ratifia le projet du gouvernement tendant à accorder à la Caisse de secours de l'Oberland une subvention de fr. 500,000.— à fonds perdus. Il autorisa en même temps la Banque cantonale de Berne et la Caisse hypothécaire du canton de Berne à fournir à la nouvelle institution des subventions respectives de fr. 200,000.— et fr. 300,000.—. La Banque populaire suisse accorda un subside de fr. 200,000.—. La subvention de l'Etat était consentie sous la réserve d'un apport de fr. 500,000 par les intéressés. L'assemblée générale constitutive eut lieu le 14 juin 1919 à Interlaken et la Caisse commença ses opérations le 1er juillet.

Il résulte de l'examen du rapport que le capital de fondation d'un million et demi n'est pas encore réuni complètement. Au 31 décembre 1919, le capital coopératif était de fr. 42,050.— et le fonds de secours s'élevait à fr. 1,394,550.—, soit au total fr. 1,436,000.—. Au moment de la publication du rapport, le total était de fr. 1,442,700.— et il manquait fr. 57,300.— pour réaliser la condition posée par le Grand Conseil.

Dès sa fondation, la Caisse de secours fut fortement mise à contribution. Du 1er juillet au 31 décembre, elle reçut 55 demandes, dont 23 ont été prises en considération et 25 étaient encore pendantes à la fin du premier exercice.

On put se convaincre par la pratique de l'impossibilité d'agir dans tous les cas d'une manière uniforme. Chaque entreprise secourue doit faire l'objet d'une enquête spéciale afin de rechercher la solution qui lui convient le mieux et de répartir équitablement les charges, tout en observant les règles générales établies dans les statuts. Il est tenu compte dans les plans d'assainissement du rang des hôtels et des moyens dont disposent les intéressés. Dans la plupart des cas, on a dû constater un endettement anormal, auquel il faut immédiatement remédier par une réduction considérable sur les créances et par des remboursements concordataires au moyen d'avances de la Caisse. En raison de la durée persistante de la crise, de son intensité et du trop grand nombre des hôtels et des pensions, on cherche à suspendre l'exploitation d'autant d'établissements que cela est possible.

La situation de la Caisse comme instance neutre, pouvant appuyer sa médiation par des secours pécuniaires, a grandement facilité, dans la plupart des cas, les pourparlers entre créanciers et débiteurs, notamment les pourparlers avec les banques, dont le rapport se plaît à reconnaître les bonnes dispositions.

Une petite partie des avances consenties a été consacrée à couvrir des frais de réparations et de remise en exploitation. Le reste a été consacré à la diminution des dettes. Il faut relever à ce propos que les dettes flottantes: intérêts, comptes-courants débiteurs, impôts et billets, ont pu être presque complètement éliminées.

Parallèlement à l'action de la Caisse de secours s'exerce celle des instituts financiers. Conformément aux statuts, la Caisse prête une aide matérielle dans le cas seulement où il est impossible de compter sur des avances de la part des instituts financiers bernois le plus directement intéressés et où la seule solution possible pour l'assainissement économique de l'entreprise est la mise à contribution de la Coopérative de secours. Cette réserve concerne avant tout les grandes entreprises, qui doivent s'adresser aux banques créancières. La Caisse de secours joue alors le rôle d'intermédiaire, si on le lui demande.

Le premier exercice boucle par un déficit de fr. 8162.85, dû au remboursement immédiat des frais de fondation et d'installation de la Caisse. L'actif du bilan comprend l'avoir en banque et au compte de chèques postaux ainsi que des prêts; le passif est représenté par les prêts consentis, mais non encore effectués, par le capital coopératif et par le fonds de secours.

Notons en terminant que 125 maisons de commerce, fournisseurs de l'hôtellerie bernoise, ont réuni un apport de fr. 56,650.— au capital de fondation de la Caisse de secours. Quinze communes ont fourni fr. 18,700.—. Une somme de fr. 8000.— a été recueillie dans 24 hôtels et pensions de la ville de Berne, et une somme de fr. 8,500.— dans 138 hôtels et pensions de l'Oberland bernois. Au 31 décembre, la Coopérative de secours comptait 334 membres, dont beaucoup sont des fournisseurs de l'hôtellerie.

Le préjugé des heures de repas.

Sous ce titre nous lisons dans la Revue touristique «*Par Monts et Vaux*»:

Notre éducation, la tradition des coutumes, une certaine dépendance respectueuse des usages de nos pères, nous font accepter des façons de vivre dont nous percevons parfois la tyrannique servitude. Il n'y a pas à se dissimuler que l'existence sociale nous rend tous esclaves des convenances et disciplinés au pli de ce qui est de mise ou de pratique raisonnable, ou absurde, dans notre entourage. Nous montrons de la répugnance à nous révolter individuellement contre les habitudes collectives, même si nous en découvrons l'illogisme et la nocivité hygiénique. Lorsque les esprits libres s'en étonnent, nous ne trouvons généralement d'autre réponse que ce pauvre lieu commun, qui résume la lâcheté de l'individu contre les usages de la communauté: *Que voulez-vous, c'est ce qui se fait.*

On écrirait un conte satirique à la manière de Voltaire sur les sottises admises et consacrées par l'habitude des sociétés moutonnières. Parmi celles-ci, le préjugé des repas à heures déterminées et d'une valeur quantitative d'aliments, est un de ceux auxquels il est extrêmement difficile de se soustraire, sous peine d'être considéré comme un étrange original quelque peu loufoque. Le moraliste a reconnu que c'est être fou d'autre manière que de ne pas consentir à se rallier à la folie commune, officiellement admise et consacrée.

* * *

Nous avons donc des heures de repas fort peu élastiques, et qui sont contraires très souvent aux caprices, à l'indépendance, à l'idiosyncrasie parfois si fantasque de notre estomac. Nos appétits doivent s'ouvrir à des heures déterminées, ainsi que les bureaux de l'administration, trois fois par jour ponctuellement, de sept à neuf le matin, de midi à une heure et de six et demie à huit environ. Si, en dehors de ces règlements adoptés, nous nous efforçons de suivre selon la nature, c'est-à-dire de manger lorsque notre sensation d'affamement nous y sollicite, nous voyons se dresser devant notre indiscipline à la loi commune, les plus insurmontables obstacles. Les fourneaux des restaurateurs sont éteints, les salles de réunion sont désertes. Dans les hôtels, où le sage indépendant oserait demander quelques victuailles, de neuf à dix ou de deux à quatre heures, par exemple, la stupeur apparaîtrait sur les traits des maîtres d'hôtel, qui auraient déjà abandonné le frac d'uniforme; une consternation se lirait dans tous les regards des serviteurs dévêtus. Une réprobation chargée d'hostilité se déchaînerait contre cet intrus tombé de la lune, contre cet indésirable hétéroclite assez dément pour prétendre s'asseoir à table et pratiquer la mastication à une heure qui sonne à son estomac, mais non pas à l'horloge d'une société organisée par la civilisation la plus gratinée de l'univers pour réglementer le temps *où l'on doit* avoir faim.

Le seul fait de signaler ce préjugé des heures de repas semblera peut-être insolite et insolent aux îlotes de la mondanité fleurie. — « Et puis, quoi! dira-t-on; cela est si particulier à notre pays! Te faut-il pas des règles et, à quelques différences près, toutes les nations policées n'observent-elles pas de semblables usages? »

* * *

Le jeu des repas n'est point partout, ainsi que le jeu de l'oie, renouvelé des Grecs; mais cela serait-il, que le bon sens devrait encore en condamner la pratique. A la vérité, en Royaume-Uni, il n'y a pas de rigorisme dans la détermination des heures; le *flottement* est très ample; le *breakfast* matinal tardif touche souvent à l'initiale fonction du *luncheon* dont la prolongation possible s'apparente même au *tea times,* qui évolue lui-même jusqu'au souper.

Dans les hôtels et *inns* britanniques, les accommodations aux goûts individuels sont fort aisés; à Londres, les grill-rooms, les tavernes à l'antique mode, les «restaurations», ne cessent guère de fonctionner, non plus que ces innombrables maisons de thé et d'*areated bread,* ouvertes à toute heure, et où ils n'est jamais désobligeant, à quel moment que ce soit, de se faire servir un bon repas chaud et confortable.

En Russie, en Allemagne, dans les brasseries et les auberges, en pays scandinaves même, les cuisines demeurent en fonctions pour parer aux convenances des visiteurs et pensionnaires. En Belgique, où le pantagruélisme s'affirmait naguère si bienveillant et si peu formaliste, on trouvait un *ambigu,* comme nous disions au XVIII[e] siècle, matin, après-midi ou soir, à la disposition des consommateurs, méprisant les règlements des heures où il convient de se nourriturer. Aux Etats-Unis, enfin, c'est l'admirable anarchie, la liberté du ventre respectée en tous lieux. Il suffit, pour s'en convaincre, de passer devant les salles de restaurants somptueux des grandes avenues de New York ou de Chicago, de voyager en *Pulmann,* ou de fréquenter les immenses Palaces, caravansérails à quinze étages, pour observer que, *de une heure de l'après-midi à minuit et au delà,* les salons de restauration ne désemplissent pas plus que les cinémas à films déroulés avec continuité devant des publics renouvelés.

* * *

Quel confort de vivre dans des pays si peu formalistes, de trouver partout et n'importe quand, des repas à tarifs proportionnels à la faim et à la consommation de chacun! Les digestions de l'homme moderne sont d'autant plus variables, que les mets qu'il ingère sont plus multiples et compliqués. L'appétit, soumis à des horaires fixes, se déprave et devient fréquemment factice et déréglé. Je me chargerais volontiers de faire admettre à la majorité des thérapeutes les plus éminents, la nécessité de réagir contre le préjugé si tenace des heures de repas. Je signalerais l'obligation où sont, pour ainsi dire, entraînés les voyageurs et les malades de villes d'eau, de s'asseoir à des tables à menus chargés et de prix élevés, dont ils goûtent à peu près tous les plats pour n'avoir à en choisir aucun, par distraction d'abord, sinon pour ne pas attendre et principalement par cette idée sotte, mais si fréquente et en quelque sorte normale, qu'ils veulent s'en empiffrer pour leur argent. A ordonner des *petits repas* et les services à heures diverses, les aubergistes et patrons d'hôtels gagneraient peut-être moins, mais ils assureraient davantage la santé de leurs clients, surtout dans les stations thermales et les villes où l'on doit hiverner.

Constatons qu'en Suisse les hôteliers ont à peu près compris les besoins réels du voyageur contemporain et qu'il s'est créé dans nos cités, sur les altitudes de cures, des tables de régime et des facilités de repas de onze à deux heures et de six à neuf heures, qui sont dignes d'encouragement. En France, il faut encore se résoudre aux horaires rigides des tables d'hôtes, aux déjeuners de midi à treize heures et aux dîners de dix-huit à vingt, repas très copieux, trop copieux souvent, lourds d'aliments et excessifs pour la plupart de ceux qui les ingèrent sans toujours les digérer comme ils le voudraient.

Et n'est-ce pas encore un préjugé néfaste et condamnable que ce gros repas du soir, généralement tarifé à prix élevé: 8 ou 10 fr., alors que le coucher tôt devient de plus en plus apprécié et que les docteurs hygiénistes ont converti presque tous les représentants de la bourgeoisie à la nécessité de peu manger à ce dernier repas, si l'on désire vivre vieux, ménager son organisme, usine de forces, et assurer la paix de son bon sommeil.

Mais, comment faire une croisade utile contre les intérêts matériels des tenanciers d'hôtels? Ce serait un sage traité que pourrait écrire un philosophe à la Montaigne sur les obstacles qui s'opposent, chez la plupart des civilisés, au libre et sain exercice de la tempérance !...

Octave Uzanne.

L'Office central.

Comme complément à notre Rapport de gestion pour 1919, où malheureusement la question de l'Office central a été omise, nous donnons ici quelques détails sur l'organisation de l'Office et sur les débuts de son activité.

Aux termes de l'art. 28 du Contrat collectif de travail, l'Office central comprend trois représentants des employeurs avec trois suppléants, autant de représentants et suppléants pour les employés, et un président, qui doit être une personne neutre. Cette charge est actuellement entre les mains de M. l'avocat Hügli, à Berne.

Les parties ont le droit de porter à cinq le nombre de leurs représentants. Dans sa séance du 11 septembre 1919, le Comité central n'a pas jugé à propos d'user de ce droit, estimant que trois délégués suffisent pour le moment, deux d'entre eux représentant la Société Suisse des Hôteliers.

Celle-ci est représentée à l'Office central par M. O. Kienberger, Directeur de l'Hôtel Waldhaus à Sils* et par M. E. Haldi, Directeur de l'Hôtel Château Bellevue à Sierre. M. O. Egli, Directeur du Beaurivage Palace à Ouchy, et M. A. Jost-Balzer, Hôtel Hecht, à St-Gall, fonctionnent comme suppléants. La Société Suisse des Cafetiers a désigné comme son délégué à l'Office central son secrétaire M. Budliger, à Berne, et comme suppléant M. Schellenberg à Winterthur.

Le personnel est représenté par Mlle Lehner, de l'Association suisse d'Employées de ménage, d'hôtel et de restaurant, par M. R. Baumann, secrétaire général de l'Union Helvetia et par M. F. Döbeli, de l'Union des Cuisiniers suisses.

L'Office central a siégé pour la première fois le 25 septembre 1919, en séance constitutive. Il a tenu ses premières séances d'affaires les 19 et 20 décembre 1919, au cours desquelles il a prononcé des sentences et pris des décisions importantes dans différentes causes concernant notamment *la durée du travail et du repos, le droit de plainte individuel des employés non organisés, l'interprétation à donner au titre de « Chef de cuisine », les indemnités pour heures supplémentaires de travail, la répartition des hôtels dans les différentes catégories, les allocations de saison, les indemnités en espèces en remplacement de congés,* etc. Ces décisions, avec détails et considérants, ont été publiées en français dans les Nos 11, 13, 15, 16 et 17 de la « Revue des Hôtels », année 1920.

Les autres séances de l'Office central concernent le futur Rapport de gestion pour l'année courante. La plupart des délibérations

*) Remplacé récemment par M. le Directeur Kurer.

Wichtig für Hoteliers u. Gastwirte

Heute, wo so viel getanzt wird, ist den Gästen ein Musikapparat, der jederzeit die beliebtesten Tänze aufspielt, sehr willkommen; er ist geradezu eine Notwendigkeit.

Musik-Apparate

Apparate mit freistehendem oder eingebautem Resonanztrichter, leichte Handhabung und solide Ausführung. Unsere Musik-Apparate, von denen wir jederzeit ein sehr grosses Lager halten, befriedigen den verwöhntesten Musikliebhaber.

Tischapparate von Fr. 54.– bis Fr. 350.– je nach Grösse und Ausstattung, versch. Holzarten.

Schrankapparate v. Fr. 720.– bis Fr. 980.–

Musik-Platten

Platten beids. bespielt von Fr. 5.50 an. Gr. Auswahl in Foxtrott, Boston, One step, Tango, sowie reichhalt. Lager in Musik- u. Vortragsplatten erster Künstler.

Nadeln in Dosen à 200 Stück, verschiedene Tonstärken à Fr. 1.—, 1.60, 2.—, $^{0}/_{00}$ St. Fr. 4.50.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog 4.

Kaiser & Co., Bern, Marktgasse
Abteilung Musik-Apparate und Platten. 130

Zahnstocher
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Ia Tomatenkonserve
Doppelt konzentriert.
Erhältlich bei der
Società Cooperativa, Winterthur.
Telephon No. 1022. 3410

Concierge
Schweizer, 30 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, gewandt, arbeitsfreudig, wünscht Engag ment, event. als Conducteur. Gefl. Offerten unter Chiffre **S. I. 2025** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Ein Waggon 2043
belgisches
Hotel-Kristall
rollt.
Rud. Meyer Söhne & Cie., Luzern.

Inserate in der Schweizer Hotel-Revue haben stets guten Erfolg * *

DIREKTION.
Angesehener, tüchtiger, erfahrener Fachmann der Hotelbranche, vier Sprachen mächtig, bisher nur in erstklassigen Häusern des In- und Auslandes tätig, wünscht sich in erstklassigem Jahresgeschäft in Basel oder in anderer Stadt der Schweiz, mit bis Fr. 50,000.— aktiv zu beteiligen. Auskunft erteilt die Firma
C. VOLDERAUER in BASEL,
Kaufmännisches Vermittlungs-Bureau. 2040

Warum steigert sich der Umsatz im „Cognac Ambrosia" täglich? Dieser Naturgroßsieg hat sich im Laufe der Jahre selbst aufgebaut! Erfahrene weise man mündlich zurück!

Oelfeuerung
für Zentralheizungen und Industrie
„EDIM"
S.A. Exploitation d'Inventions modernes
80 Sonneggstrasse **ZÜRICH** Sonneggstrasse 80
Referenzen über gelieferte Hotelheizungsanlagen.
Amtlich geprüft in Davos.

TREUHAND-INSTITUT
FRITZ MADOERY
BASEL ZÜRICH CHUR
Falknerstrasse 7 Escherhaus 390 beim Obertor
Tel. 5161 Tel. H. 420 Tel. 428
Ordnen, Einrichten u. Nachtragen v. Buchhaltungen; Inventare; Gutachten; Revisionen; Eidg. u. kantl. Steuersachen u. Rekurse; Briefl. Buchhaltungskurse; Inkasso; Vermögensverwaltung; Finanzierungen; Konsultationen etc.
Prospekt (60)

Verlangen Sie bei Ihren Grossisten:
Confituren, Früchte-Conserven
Sirupe, Gemüse-Conserven
Fleisch-Conserven
der
Conservenfabrik
Seethal A.G.
Seon (Schweiz)
SCHUTZ-MARKE
Schweizerische Landesausstellung 1914:
Grosser Ausstellungspreis (die höchste Auszeichnung)

138 **Basler Leckerli**
Ia. Qualität, empfiehlt **in Büchsen à 2 kg.**
Leckerli-Export
Franz Schaer, Basel.

Ia Teigwaren
„Type Napolitain". In allen Formaten und bei jedem Quantum.
Società Cooperativa, Winterthur.
Telephon No. 1022. 3410

Bodenwichse
Bodenöl
Bodenkehrmasse
Stückseife 2020 a
Schmierseife
Flüssige Seife
Waschpulver
in prima Qualitäten zu billigen Preisen
Bühlmann & Co. A.-G.
Luzern. JH 2125 Lz
Platzvertreter gesucht.

Salami und Mortadella
Direkt importiert.
Società Cooperativa, Winterthur.
Telephon No. 1022. 3410

Zündhölzer
jeder Art und Packung, **Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne** etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer, Fehraltorf.
Goldene Medaille Zürich 1894.

Closet-Papier
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

qui ont eu lieu jusqu'à présent ont été ardues et pénibles. Nos représentants ont dû défendre des positions difficiles, mais ils se sont acquittés de leur tâche d'une manière distinguée. Ils ont mérité par leur travail assidu et consciencieux la pleine reconnaissance de la Société et de ses membres.

Ravitaillement.

Le beurre.

L'Office fédéral du lait communique:

Le beurre de table importé par l'Office fédéral du lait sera réparti pendant les mois prochains aux centrales de beurre qui subsistent et au commerce de gros, qui s'est engagé avec les centrales à constituer des réserves pour l'hiver pour le prix de fr. 7.10 franco gare d'expédition suisse.

Le commerce de détail n'aura pas à payer plus de fr. 7.30 par kilogr. net, emballage compris, franco station expéditrice, et devra s'engager à livrer le beurre de table aux consommateurs par quantité d'un kilo pour un prix qui ne dépassera pas fr. 7.80 par kilo. Pour le beurre en formes d'un poids moindre, emballé en papier parchemin, un supplément maximum de 20 centimes par kilo sera toléré. Le commerce de gros livrera aux détaillants faisant un commerce régulier le beurre en quantité suffisante pour satisfaire à la demande des consommateurs et ceci aux prix mentionnés ci-dessus. Ces prix ne doivent pas être considérés comme officiels, mais comme prix maxima convenus par contrats. Les négociants qui surpasseront ces prix ne recevront plus de beurre. Dans les localités rurales avec fromagerie ou laiterie, où le beurre peut être acheté directement des producteurs, il est probable que les prix se maintiendront plus bas, en particulier pour le beurre de cuisine.

Revue technique.

Les hydroglisseurs. Dans quelques années, nous verrons nos lac suisses et même nos cours d'eau sillonnés d'embarcations d'un nouveau genre, qui ont déjà fait leur apparition ailleurs et réalisé des merveilles, non seulement dans les manifestations sportives, mais aussi dans la vie pratique. Ce sont des bateaux à fond plat et d'un très faible tirant d'eau, 20 cm environ, au repos. Ni rames, ni voiles, ni roues à augets, mais une hélice. Et cette hélice ne tourne pas dans l'eau, mais dans l'air, c'est une hélice d'avion. C'en est fini de l'image du bateau qui fend les ondes; il faudra dire qui «glisse» sur les ondes. Plus de sillage: le bateau, à partir d'une certaine vitesse, déjauge, c'est-à-dire, qu'il sort progressivement de l'eau et finit par glisser légèrement à la surface. La résistance de l'eau diminuant progressivement, la même force motrice donne une vitesse croissante, car elle n'a plus à lutter que contre la résistance de l'air. Le canot-automobile exige d'autant plus de force qu'on veut augmenter la vitesse; c'est le contraire qui se produit dans l'hydroglisseur. Alors qu'il faut 250 chevaux au canot pour atteindre une vitesse de 55 km, l'hydroglisseur réalise cette vitesse avec 125 chevaux. A Monaco, un hydroglisseur a même fait 100 km avec 120 chevaux. Les moteurs d'avions s'adaptent parfaitement aux nouvelles embarcations. Sur les lacs, les rivières et les canaux, l'hydroglisseur permettra de couvrir en quelques instants de très longues distances. C'est ainsi qu'en 40 minutes on vous transportera d'Ouchy à Genève. Ajoutons que les courants les plus forts n'ont aucune prise sur l'hydroglisseur: il marche, à la montée comme à la descente, avec la même rapidité.

Petites Nouvelles

Etat-civil. Le Conseil fédéral a déclaré obligatoire, dans le service de l'état-civil, à partir du 1er mai, la numérotation des heures de 0 à 24.

Neuchâtel Il s'est constitué à Neuchâtel une Société anonyme qui a repris le Grand Hôtel du Lac, fermé un certain temps ensuite de décès du propriétaire, Mr. Burkhardt. Le conseil d'administration est composé de M. W. Hafen fils à Baden, M. J. C. Rothpletz, Directeur de Banque à Wohlen et de M. Max Hafen qui en a la direction. L'hôtel, après avoir subi quelques transformations, est en exploitation depuis le 15 Avril.

Le concierge de gratte-ciel. Le concierge principal d'une maison dite gratte-ciel, de New-York, est un employé fort bien payé qui, dans son grand bureau, avec tous ses secrétaires et ses employés et nombre d'autres subordonnés, n'a que peu de ressemblance avec son précurseur portant un habit à boutons de cuivre et un plumeau sous le bras. Le concierge principal a le titre de «directeur de la construction». Le directeur de la Woolworth Building, qui a cinquante étages, dirige le travail de 400 concierges, sans compter les électriciens, charpentiers, laveurs de fenêtres, policiers, ingénieurs, hommes des ascenseurs, gardiens et autres employés. Il a affaire avec des milliers de locataires et joue le rôle d'hôte quand les visiteurs distingués viennent dans l'immeuble.

Le séjour en Suisse des étrangers. Le Conseil fédéral vient d'adresser aux gouvernements cantonaux une circulaire relative à la revision générale des permis d'établissement accordés aux étrangers en Suisse. Le Conseil fédéral déclare que des raisons d'ordre juridique, humanitaire et technique ne permettent pas de donner satisfaction aux requêtes qui lui sont parvenues tendant à la prorogation d'une ordonnance portant revision de tous les permis d'établissement délivrés depuis le 1er août 1914 et permettant d'annuler les permis dont les titulaires sont susceptibles d'expulsion. Pareille mesure constituerait de la part de la Suisse une grave infraction aux traités d'établissement en vigueur et entraînerait, sans aucun doute, de désastreuses conséquences pour les Suisses à l'étranger. Le Conseil fédéral estime toutefois qu'il est opportun de procéder à une revision; celle-ci serait conçue cependant dans un autre esprit, de manière à rendre possible — soit en vertu des dispositions des traités d'établissement même, soit par l'application d'une règle interne suisse qui ne se trouve pas en contradiction avec les stipulations de ces traités — l'expulsion du territoire suisse des étrangers qui ne sont pas en règle avec les lois et règlements de police suisses. Le Conseil fédéral est persuadé qu'il suffira de l'application de ces moyens légaux pour permettre à la Confédération et aux cantons d'arriver peu à peu à purger le pays de tous les éléments étrangers dont l'attitude a ému l'opinion publique.

La responsabilité des Hôteliers en France. Dans la nuit du 24 au 25 novembre dernier, M. D...., négociant en bestiaux à Paray-le-Monial, s'étant présenté vers une heure du matin dans un hôtel du centre de Lyon, déposa une somme de 40.000 francs entre les mains de l'employé de garde. Celui-ci était un repris de justice notoire, qui s'empressa de disparaître avec l'argent et qui... court encore. La propriétaire de l'hôtel prétendit n'être pas responsable d'un dépôt d'argent fait à un simple veilleur de nuit sans qualité. M. D... s'adressa au tribunal civil pour retrouver ses 40.000 fr. Après avoir entendu les plaidoiries, la première chambre vient de décider que «la responsabilité des hôteliers ayant été nettement déterminée par l'article 1953 du Code civil, il ne peut appartenir à aucun d'eux de s'affranchir dans une mesure quelconque de cette responsabilité au moyen de dispositions restrictives dont l'extension aurait pour effet de les décharger en majeure partie de leurs obligations... que l'exercice du droit du voyageur implique nécessairement pour l'hôtelier l'obligation de tenir à la disposition de l'intéressé, à quelque heure que celui-ci se présente, un employé qualifié pour recevoir les objets déposés, etc.» L'hôtelière a donc été condamnée à payer à M. D.... la somme de 40.000 francs, et la chambre syndicale des hôteliers, qui intervenait dans l'instance, a été déboutée de son intervention.

Trafic.

L'horaire d'été. L'auteur de la nouvelle qui a circulé dans les journaux, suivant laquelle l'horaire d'été entrerait en vigueur pour les mois de juillet et d'août, a apparemment pris son désir (et celui de beaucoup de gens avec lui) pour une réalité! On mande de source compétente qu'une telle proposition n'a jamais été faite et qu'au reste il n'existe point à l'heure présente de possibilité de songer à l'introduction, même tardive, de l'horaire d'été. Sans être assuré préalablement d'une réserve de 120 à 150,000 tonnes de charbon, qu'il semble actuellement presque impossible de se procurer, il ne saurait être question d'une augmentation de notre circulation ferroviaire.

Relations ferroviaires avec l'Italie. Il y a environ deux mois que l'Italie a introduit l'heure d'été, laquelle est en avance d'une heure sur la nôtre. On aurait pu croire que ce changement amènerait quelques modifications dans la correspondance réciproque des chemins de fer entre les deux pays. Cela n'a pas été le cas, au moins pas pour le Simplon. Le train partant le matin à 7 h. 30 de Milan arrive comme auparavant à 11 h. 05 à Domodossola, d'où il repart, également comme précedemment, à 11 h. 48. Seulement, comme il arrive à l'heure italienne et s'en va à l'heure suisse, l'arrêt est de 1 h. 43 au lieu de 43 min. Ce long arrêt n'est autre chose que du temps perdu, car la douane et les formalités du passeport se font à Iselle et à Brigue. A cet effet, l'horaire prévoit un arrêt d'environ 35 min. dans chacune des deux localités. Cet arrêt est notoirement insuffisant, vu la lenteur avec laquelle opèrent les deux administrations italienne et suisse. En conséquence, le direct Brigue-Lausanne, qui devrait quitter Brigue à 13 h. 55, est déjà grevé, dès son départ, d'un retard plus ou moins considérable qui se répercute sur toutes les stations de son parcours. Il serait pourtant si simple, en abrégeant d'une heure l'arrêt inutile à Domodossola, de répartir le temps ainsi gagné sur l'arrêt d'Iselle et de Brigue. De cette façon, les retards seraient évités ou considérablement réduits.

Boîte aux lettres de la Rédaction.

A. M. B. à L. M. le Directeur Kurer est absent du 9 au 16 mai, pour prendre un peu de repos et liquider au dehors quelques affaires urgentes. La réponse à votre question se trouve donc ajournée jusqu'au début de la semaine prochaine. Dévouées salutations.

A. M. G. à Z. Nous avons aussi remarqué l'entrefilet du «Bund». Le Dr. Laur a donc dû déjà modifier son opinion au sujet du prix du déjeuner. Nous reconnaissons que le Secrétariat des paysans a corrigé loyalement l'erreur qu'il avait commise.

A divers. M. le Directeur Kurer est absent du 9 au 16 mai. Veuillez patienter pour réponse jusqu'au commencement de la semaine prochaine.

☞ A propos de l'article relatif à des essais d'huile de pétrole brute, paru dans notre No. 19, nous attirons l'attention sur l'annonce insérée dans le présent numéro par la «Société anonyme d'Exploitation d'inventions modernes», à Zurich (installations d'appareils pour la combustion de l'huile brute).

Ventes et achats d'hôtels et pensions par l'AGENCE „HOTELIA" O. Amsler-Aubert, Bâle.

E. Schildknecht-Tobler & Sohn, St. Gallen

offerieren vorteilhaft:

Kunsthonig (für Tafelzwecke) Kessel à 9½ und 27 kg., brutto f. netto, p. kg. Fr. 2.40

Confitüren:

Kübel kg.	25	10
Aprikosen	2.60	2.75
Brombeer	2.10	2.25
Erdbeer	3.20	3.30
Heidelbeer	2.25	2.40
Holunder	1.85	2.—
Kirschen	2.10	2.25
Zwetschgen	1.95	2.10

Olivenöl Kannen à 10 u. 17 kg. netto, per kg. Fr. 5.15.

Arachidöl Kannen à 10 u. 17 kg. netto, per kg. Fr. 4.25.

Holl. Cacao „Grootes" offen, per kg. Fr. 5.50.

Sultaninen per kg. Fr. 4.10

Corinthen per kg. Fr. 3.05

Denia-Weinbeeren mit Grappe, p. kg. Fr. 3.10 ohne „ „ „ „ 3.80

Haselnusskernen per kg. Fr. 3.50

Bari-Mandeln per kg. Fr. 4.80

Kaliforn. Aprikosen à 12½ kg. Choice Royal, p. kg. Fr. 5.20 Choice Royal extra, per kg. „ 5.30

Kaliforn. Pflaumen 1919er. Santa Clara „Pansy" 70/ 80er, per kg. Fr. 3.20 80/ 90er, „ „ „ 3.— 90/100er, „ „ „ 2.80

Backpulver, Saucenpulver, Crèmepulver, Puddingpulver, Vanille-Aroma, Gewürz, Schweizer u. Kalif. Bienenhonig etc.

franko Talbahnstation. 109

EILEN

das Qualitätskennzeichen für Alkoholfreie Weine, Konserven, Konfitüren, Hunsthonig, Fruchtsirupe, Zitronensaft

Alkoholfreie Weine und Konservenfabrik Meilen. 52

SANATORIUM.

Schönes Besitztum für einen Arzt an reizender erhöhter Lage des **Berner Oberlandes**

Hotel mit schönem Umschwung, Naturpark und Wald, modern eingerichtet, heilkräftiges Klima, zirka **60 Betten,** moderner Komfort, grosse, gedeckte Glasveranda, schönes Inventar, **per Oktober zu verkaufen** durch die Firma

C. VOLDERAUER in BASEL

Kaufmännisches Vermittlungs-Bureau. 108

Offeriere

Ia geräuchertes Schweinefleisch

nur inländische Ware, à **Fr. 3.50** per ½ kg. (O 4072 A) 4315

Feine Schweinswürste

à **Fr. —.90** per Paar. Gegen Nachnahme. Höfl. empfiehlt sich

Ernst Minder, Metzger, **Kienberg** (Soloth.).

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Actien-Gesellschaft

Fabrik sanitärer Einrichtungen

BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH

SOCIÉTÉ ANONYME

Fabrication d'appareils sanitaires 63

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

On demande 16359 5818

jeune fille

de 15 à 16 ans pour aider ménage soigné dans villa près de la ville; bonne occasion pour apprendre le français. Adresser offres à Louis Uebersax, Chemin Bizot, Genève.

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne 1914

Médaille d'or avec Félicitations du Jury

MAULER & Cie

au Prieuré St-Pierre

MOTIERS-TRAVERS

(3217)

Vorzugsofferte:

Kaffee, Rest.-Mischung, geröstet oder gemahlen à Fr.	4.40	p. Kg.
Kaffee, Hotel-Mischung, „ „ „ „ „	4.90	„
Kaffee, Fremden-Mischung „ „ „ „ „	5.40	„
Kaffee, Menado-Mischung „ „ „ „ „	6.—	„
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, „	3.80	„
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels à „	9.—	„
Japan-Saim, Originaldose à ca. 620 Gramm, „	2.50	111
Sardinen, I. Portug. Oel à Fr. 1.— und 1.25 per Dose		

Gewürze, sämtliche offen u. in Packungen, ganz u. gemahlen.

Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, **Zürich 1,** Tel. H. 2950.

Kaffee-Import – Kaffee-Grossrösterei – Gewürzmühle.

Selten günstiges Angebot!

Ein ganz erstklassiges Hotel von Weltruf, tadellos erhalten, hypothekenfrei, in erstem, ganzjährigem Kurort, ist krankheitshalber (27 Jahre im Besitze der Familie, Auslandsschweizer) zu verkaufen.

Gerichtliche Taxe Lire 13,000,000.—
Verkaufspreis Schw. Fr. 1,500,000.—

Freibleibend. Offerten unter G D 2045 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

GESUCHT

für erstklassiges Hotel tüchtigen, kautionsfähigen

Chef de réception

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre G R 2037 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Orangen und Zitronen

IMPORT

Società Cooperativa, Winterthur.

Telephon No. 1022. 3410

Platten-papiere

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Vins de Bordeaux 1918

depuis Fr. 550.— les 225 litres } fût compris.
„ „ 290.— „ 112 „ }

Argent français 5813

port et douane en plus. Paiement contre remboursement. Offres sous chiffre M 16177 X à Publicitas S. A., Genève.

Schwämme

in allen Qualitäten, wie

Bade-, Toilette-, Putz-, Maler-, sowie Loofah-Schwämme etc.

kaufen Sie billigst bei

Ath. Stamatiadés

Import in Schwämmen.

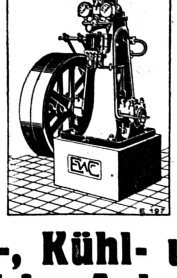
Zürich I. JH 2647 Z

35 Löwenstrasse 35

Telephon (Selnau) 7001

48

ESCHER WYSS & Cie Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

12½

Speiseforellen

Lebend-Versand. Garantiert gesunde Ware.

410 Höflich empfiehlt sich O F 7097 R

Fischzuchtanstalt Muri-Aargau.

Oskar Fäh

Bauglaserei

BERN

Prompte Lieferung v. allen Sorten

Fenster- u. Halbdoppel-Glas

Diamant-Glas

in allen Farben

Rohglas und Drahtglas

Spiegel-Glas

belegt und unbelegt. 4301

Kath. Vereinshaus der Zentralschweiz mit **Hotelbetrieb** sucht per 1. Oktober event. später, tüchtige, in Küche und Keller

erfahrene Kraft als Gérant.

Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre **O. H. 2041** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Erdbeeren u. Kirschen

Import. Wöchentl. 2 Sendungen.

Società Cooperativa, Winterthur.

Telephon No. 1022. 3410

Wäre Lieferant von O F 4071 A

frischen Eiern

jed. beliebige Quantum, das ganze Jahr zu annehmbarem Preise.

Höfl. empfiehlt sich 4314

Ernst Minder, Metzger, **Kienberg** (Solothurn).

On demande

pour le 1er Juin

Secrétaire d'Hôtel

(Monsieur ou Dame)

si possible sténo-dactylographe. Eventuellement place à l'année. S'adresser au Grand Hôtel à Morgins (Valais). 5811 P 25887 L

Zwiebeln u. Knoblauch

Stets grosses Lager.

Società Cooperativa, Winterthur.

Telephon No. 1022. 3410

National-Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

BOUVIER FRÈRES

SWISS CHAMPAGNE

La plus ANCIENNE MAISON SUISSE

Fondée en 1811, à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914

MÉDAILLE D'OR

avec félicitations du Jury

A remettre à Genève

Grand Hôtel 5817

bien situé, confort moderne, 65 chambres. 100 lits, long bail. Facilité de paiements. S'adr.: Régie Lecoultre, Croix d'or, 29, Genève.

On demande

capitaliste, disposant de

50,000 francs

français

pour participation ou association dans grande entreprise hôtelière en France, reine des stations balnéaires. Ouvert toute l'année. Affaire très intéressante. Pour tous renseignements, plan financier, etc., s'adresser par écrit sous H 23925 L à Publicitas A.-G., Lausanne. 5812

HOTEL zu kaufen gesucht.

Suche gegen meine prima neu erstellten Zinshäuser in Ztrich, ein Hotel an guter Lage bei einer Verrechnungssumme v. Fr. 250,000 Offerten erbeten an Bahnpostfach 13796, Zürich 1. 2022

Bier-untersetzer

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die

Schweizer Hotel-Revue

zu beziehen.

Hotel-Personal

plaziert gratis das neu eröffnete

HOTEL-BUREAU

32 Marktgasse - **Bern** - Marktgasse 32

Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Stellen-Anzeiger № 20

Schluss der Inseratenannahme:

Donnerstag Abend.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse	Unter Chiffre Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.50	Fr. 3.50	Fr. 4.—	Fr. 5.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.50	„ 2.50	„ 3.—	„ 4.—

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Aide (I.), tüchtiger Restaurations-Aide, flotter Arbeiter, nach Basel gesucht, nicht unter 24 Jahren, mit guten Referenzen. Offerten mit Lohnangabe. Chiffre **1041**

Bureautochter. Für das Stellenvermittlungsbureau des S. H. V. wird tüchtige Bureautochter zu sofortigem Eintritt gesucht. Hotelsekretärin oder Tochter mit sonstigen Branchenkenntnissen wird vorgezogen. Offerten mit Gehaltsansprüchen an: Hotel-Bureau, Marktgasse 32, Bern.

Buffettochter, tüchtige, treue, für grösseres, alkoholfreies Hotel-Restaurant für 20. Mai gesucht. Jahresstelle. Ch. **1053**

Chef de cuisine, sobre et ayant bon caractère, faisant excellente cuisine, est demandé par Hôtel de Lausanne. Entrée le 5 Juin prochain. Bonnes références exigées. Ecrire case postale 7063, Lausanne. (1963)

Chef-Pâtissier. Hotel I. Ranges mit Sommer- und Wintersaison sucht Chef-Pâtissier, erste Kraft, für feine Pâtisserie und Entremets. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1950**

Conducteur. Gesucht für 15. Mai in Jahresgeschäft (Hotel II. Ranges) einer grossen Handelsstadt ein Conducteur für Bahndienst. Bewerber mit guten Zeugnissen belieben sich zu melden. Chiffre **1934**

Gesucht für Anfang Juni: 1 tüchtiger, erfahrener **Chef-Koch** für alleine, in Süsspeisen und Pâtisserie bewandert. Für 1. Juni: 1 gute **Köchin** neben Chef, die auch den Kaffee besorgt. Für Mitte Juni: 1 tüchtiger, junger **Aide-Pâtissier.** Für Mitte Juni: 1 tüchtige, nette **Obersaaltochter.** Für Anfang Juni: 1 **Casserolier.** Offerten unter Bekanntgabe der Lohnansprüche und Beilage von Zeugnissen an Hotel Schweizerhof und Kurhaus Wasserwendi, Hasliberg (Bern). (1921)

Gesucht in grösseres Berghotel per ca. Mitte Juni: **Oberkellner,** mit engl. Kundschaft vertraut (nur Schweizerbürger), **Serviertöchter, Barmaid, Etagenportiers, Kaffee-** und **Haushaltungsköchin, Wascher** oder **Wascherin, Casserolier, Officebursche, Zimmermädchen** für Personal, **Officemädchen, Hausbursche, Zimmermädchen.** Offerten mit Zeugniskopien, Bild, Altersangabe und Lohnansprüche erbeten. Chiffre **1930**

Gesucht für mittelgrosses Hotel im Engadin mit Sommer- u. Wintersaison für 1. Juni: 1 **Lingère,** 1 **Obersaaltochter,** 1 **Saaltochter,** 1 **Kaffeeköchin,** welche dem Chef mithelfen muss, 2 **Zimmermädchen,** 1 **Etagenportier.** Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild an H. Schulz, Quai Perdonnet 17, **Vevey.** (1919)

Gesucht für Sommersaison in Berghotel I. Ranges des Berner Oberlandes: 1 tüchtiger **Chef de cuisine** für feine Küche, ganz tüchtiger **Pâtissier,** 1 tüchtige **Kaffee-** und **Haushaltungsköchin** (Eintritt Mai), 1 gewandter, arbeitsamer **Casserolier, Küchenmädchen, Officemädchen,** 1 **Sekretärin** eventuell **Sekretär** (bilanzsicher), 1 erfahrener, gewandter **Oberkellner,** 1 **Etagenkellnerin, Saaltöchter** für Anfang Juli, 1 erfahrene **Lingère-Etagengouvernante.** Chiffre **1939**

Gesucht auf Mitte oder Ende Mai für mittelgrosses Badehotel: 1 solider **Küchenchef,** 1 junger **Aide-Pâtissier,** 1 **Bureautochter,** 1 **Couvernante** für **Economat** und **Haus,** 1 **Lingère-Glätterin.** Saison Mai-Sept. Offerten von nur tüchtigem, gut empfohlenem Personal erbeten. Chiffre **1937**

Gesucht in erstklassiges Hotel des Engadins: **Etagengouvernante, Zimmermädchen, Etagenportier, Glätterin, Wäscherin.** Chiffre **1957**

Gesucht in Hotel der franz. Schweiz: Junger **Etagenportier** und nette, angehende **Saaltochter.** Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre **1958**

Gesucht: Küchenchef, in der feinen Restauration sowie Pâtisserie durchaus erstklassig, 1 **Aide,** 1 **Obersaaltochter,** 1 **Restaurauttochter,** 3 Hauptsprachen erforderlich, 1 tüchtiges **Zimmermädchen** per sofort. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1959**

Gesucht mit Eintritt per sofort: Tüchtige, energische und kräftige **Küchen-** und **Officegouvernante.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Hotel Hirschen, Gunten, Thunersee. (1954)

Gesucht: Tüchtiger **Kellermeister** per Ende Mai, sowie einige tüchtige **Glätterinnen** per Anfang Juli. Offerten an die Direktion des Bad Gurnigel bei Bern. (1951)

Avis. **Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wir die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten.**

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspedition **lose** aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobeilage für die Weiterleitung. **Die Expedition.**

Gesucht auf Mitte Mai event. 1. Juni: 1 tüchtigen, jüngern und seriösen **Restaurantkellner,** sprachenkundig, jüngern **Liftier,** der auch Kommissionen zu besorgen hat, deutsch und franz. sprechend. Offerten an H. Häfeli, Hotel Schwanen und Rigi, Luzern. (1968)

Gesucht: 1 ganz selbständige, tüchtige **Haushälterin,** 1 tüchtige **Oberglätterin,** 2 **Glätterinnen.** Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Schweizerhof, Vulpera. (1967)

Gesucht in erstklassiges Hotel des Engadins: 1 tüchtige **Haushälterin,** 1 tüchtige **Oberglätterin,** 1 zweite **Officegouvernante** und eine tüchtige **Angestellenköchin.** Chiffre **1920**

Gesucht, Berghotel im Wallis sucht für Sommersaison: **Chef** und **Aide,** oder **Chefköchin, Kaffee-** und **Haushaltungsköchin, Casserolier, Küchenmädchen, Officemädchen, Kellerbursche, Etagenportier, Obersaaltochter, 1 Saaltöchter, 3 Zimmermädchen.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo nebst Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1964**

Gesucht für Anfang Juni in mittelgrosses Hotel im Berner Oberland: 1 **Kaffeeköchin,** welche dem Chef mithelfen muss, **Saaltochter,** 1 **Saaliehrtochter, Zimmermädchen,** 1 kräftiges **Küchenmädchen,** 1 **Officemädchen** und 1 intelligenter Bursche als **Portier** für allein. Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre **1970**

Gesucht für zweitkl. Passanten- u. Fremdenhotel in grossem Fremdenplatz des Oberlandes: **Chef** (alleiniger) oder **Chefköchin, Zimmermädchen, Saaltochter, Restauranttochter.** Eintritt sofort. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo erbeten. Chiffre **1971**

Gesucht: Wäscherin, Lingère, welche prima Maschinenstopfen kann, wennmöglich Weissnäherin, **Hotelschreiner, Casserolier.** Gefl. Offerten an Hotel Alpenblick, Braunwald (Glarus). (1972)

Kaffee- und **Haushaltungsköchin** zum Eintritt auf 12. Mai gesucht. Gefl. Anmeldungen mit Zeugniskopien an Clubhotel, Zürich. (1949)

Koch (Einzelkoch), tüchtiger, sparsamer u. selbständiger, gelernt Koch für kl. Berghotel. Sich zu wenden an Hotel Alpenruhe, Wengen. (1952)

Küchenchef, tüchtigen, soliden und sparsamen, für grössere Anstalt gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre **1936**

Lingère. Gesucht tüchtige, selbständige erste Lingère mit Kenntnis der Maschinenwäscherei. Jahresstelle mit Fr. 100.— Monatsgehalt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre **1938**

Nachtportier. Gesucht für Passantenhotel ersten Ranges (Jahresstelle), ein jüngerer, solider und zuverlässiger, möglichst deutsch-, franz. und englisch sprechender Nachtportier. Eintritt 15. Mai. Nur solche Bewerber, welche gleiche oder ähnliche Posten bereits bekleidet haben und über erstklassige Referenzen verfügen, wollen Offerte mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe einsenden. Chiffre **1933**

On demande dans hôtel de montagne: **chef de salle** et **chef de restaurant.** Inutile de se représenter sans de bonnes références. Chiffre **1925**

On demande: Chef de réception-caissier, demandé pour le 10 Juin; **Couvernante d'étage** pour le 1er Juin. Envoyer offres au Grand Hôtel de l'Observatoire à St-Cergue sur Nyon. (1955)

Saaltochter. Gesucht nach Airolo, Hotel Motta, für die Sommersaison Ende Juni bis Mitte September: 1 gewandte, sprachenkundige Saaltochter. Photo, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. (1961)

Das

„Hotel-Bureau"

Offizielles Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein

Marktgasse 32, I. Stock, BERN

Haus Th. Meyer :: Telephon No. 60 10

Briefadresse: Hotel-Bureau, Marktgasse 32, Bern

:: Telegrammadresse: HOTELBUREAU ::

ist seit 10. Mai eröffnet.

Wir machen das Hotelpersonal auf diese günstige Stellenvermittlung aufmerksam. Das Placement erfolgt kostenlos.

Sekretär. Gesucht per 15. Mai: Tüchtiger, jüngerer Hotelsecretär, mit Journal und Kontrolle, sowie Maschinenschreiben vertraut und der französischen, deutschen und englischen Sprache mächtig. Gute Jahresstelle. Grand Hôtel National, Strasbourg (Alsace). (1918)

Secrétaire (I.), est demandé pour de suite. Place à l'année. Offres avec photo à la Dir. du Montreux-Palace, Montreux. (1965)

Sekretär für sofort gesucht. Kenntnisse deutsch und französisch in Wort und Schrift, sowie schöne Handschrift erforderlich, Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche an Hotel Terminus, Neuchâtel. (1962)

Secrétaire. Hôtel de tout 1er ordre à Lausanne cherche pour le 1er Juin secrétaire, connaissant les 3 langues principales, bien au courant du journal, de la machine à écrire, comme assistant du directeur à la caisse et à la réception. Situation d'avenir pour jeune homme intelligent et sérieux. Adresser offres avec photo et copies de certificat. Chiffre **1969**

Sekretärin, durchaus tüchtig und erfahren (event. auch Sekretär) wird für sofort gesucht. Jahresstelle bei Zufriedenheit. Anmeldungen ohne prima Referenzen unnütz. Offerten erbeten an Postfach 15331, Vevey. (1936)

Serviertochter, deutsch und franz. sprechend, nicht unter 20 Jahren, gesucht in Passantenhotel mit Jahresbetrieb. Eintritt 1. Juli. Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. Chiffre **1966**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . .	Fr. 2.50	Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.50	„ 2.50

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureau-Volontär. Hoteliersohn, 22 Jahre, deutsch und französisch sprechend, Handelsschulbildung, sucht Stelle. Suchender hat bereits in Hotels gearbeitet und stehen Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **861**

Bureau-Volontärin, 23 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saisonstelle per sofort. Chiffre **911**

Direktion oder Gérance. Jüngeres, kinderloses Ehepaar, in der Hotelbranche gut bewandert, sprachenkundig und gewissenhaft, sucht Direktion in mittleres Hotel oder sonstigen Vertrauensposten im In- oder Ausland. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Chiffre **656**

Direktion sucht kinderloses Ehepaar, im Hötelfach tüchtig und sprachenkundig, mit besten Referenzen des In- u. Auslandes, eventuell Mann als Oberkellner oder Réception und Frau als Gouvernante. Chiffre **909**

Direktor eines grossen Unternehmens sucht seine Stelle zu verändern. Schweiz oder Ausland. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Chiffre **424**

Hotelsekretär, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **896**

Secrétaire. Romand, diplômé de l'Ecole hôtelière de Lausanne, cherche place dans hôtel de 1er rang. Certificats et références de 1er ordre. Chiffre **916**

Sekretär od. sonstige **Bureaustelle** sucht nach Arosa od. Davos Commis, Schweizer, 23 Jahre, franz., deutsch und etwas englisch. Für den Anfang event. als Volontär. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **907**

Secrétaire-Caissier I., Suisse, 4 langues, bien recommandé, cherche place comme tel ou place analogue de suite. Saison ou à l'année. Chiffre **751**

Sekretärin, bestempfohlene, deutsch, franz., etwas englisch, sucht Stelle per sofort. Chiffre **863**

Sekretärin, sucht Saison- oder Jahresstelle. Deutsch und franz. perfekt, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchhaltung, Kasse, allgemeine Bureauarbeiten. Ia. Refer. Chiffre **857**

Stütze des Prinzipals, Chef de réception, Sekretär-Kassier, Schweizer, 33 Jahre, ledig, 4 Hauptsprachen, kautionsfähig, mit Direktor Zeugnissen und besten Referenzen des In- und Auslandes, revisionstabler, routinierter Fachmann, ab Juni disponibel, sucht Vertrauensposten als Stütze des Prinzipals, Chef de réception, Sekretär-Kassier, in mittelgrosses Haus, vorzugsw. Badekurort od. Sanatorium mit Jahresbetrieb. Ch. **874**

Salle & Restaurant.

Maître d'hôtel, de confiance, Suisse romand, certain âge, travailleur et bien recommandé, demande place. Chiffre **919**

Oberkellner, Stütze des Prinzipals, in Bureau und Korrespondenz gewandt, Schweizer, 35 Jahre, 4 Sprachen, ruhig, arbeitsfreudig, tüchtig, sucht Stelle. Chiffre **816**

Oberkellner und **Couvernante** (Mann und Frau), suchen per sofort Engagement. Chiffre **871**

Oberkellner, Anfänger, junger, sprachenkundiger, routinierter, sucht Jahres- oder Saisonstelle event. als Chef de rang oder Zimmerkellner. Gute Referenzen, bescheidene Ansprüche. Chiffre **865**

Oberkellner-Chef de réception mit fachtüchtiger Frau, sucht Engagement für sofort oder später zur Führung eines kleineren Hotels. Chiffre **869**

Oberkellner, Schweizer, 31 Jahre, erfahren und sprachenkundig, sucht baldiges Engagement. Chiffre **915**

Oberkellner, gesetzten Alters, tüchtig und sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Chiffre **922**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, tüchtig, sprachenkundig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle für sofort. Ch. **864**

Restauranttochter, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle in Hotel, vorzugsweise nach der Ostschweiz. Chiffre **906**

Saaltochter, gesetzten Alters, sucht Stelle, event. als Zimmermädchen, alle 4 Hauptsprachen sprechend. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **858**

L'„Hôtel-Bureau"

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hôteliers

Rue du Marché 32, 1er étage, Berne

Maison Th. Meyer :: Téléphone No. 60 10

Adresse post.: Hôtel-Bureau, Rue du Marché 32, Berne

:: Adresse télégraphique: Hôtelbureau, Berne ::

est ouvert depuis le 10 mai.

Nous attirons l'attention du personnel d'hôtel sur cet avantageux intermédiaire. Le placement est gratuit.

Saaltochter, tüchtige, durchaus selbständige, sucht Stelle in gut gehendes Passantenhotel. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt event. sofort. Offerten an E. Br. 150, postlagernd, Genève. (903)

Saaltochter, tüchtig, selbständig und sprachenkundig, sucht Jahresstelle als Obersaaltochter oder Vertrauensposten, Stütze der Hausfrau. Chiffre **910**

Schenkkellner, jüngerer, mit guten Zeugnissen, sucht bald Stelle, am liebsten als Stütze bei älteren Leuten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter M. N. C. 1600 an Ala-Haasenstein & Vogler, München. (909) O. F. 23711 Z.

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, tüchtiger, nüchterner, mit prima Referenzen, sucht Stelle als Chef in kleineres Haus. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **873**

Chef de cuisine, sparsam, ökon., langjährige Zeugnisse, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder erstkl. Sanatorium. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre **892**

Chef de cuisine, sérieux, sobre, économe, de confiance, ayant travaillé plusieurs années chez ses mêmes patrons, cherche place de préférence à l'année. Certificats à disposition. Ch. **903**

Chef de cuisine, Schweizer, Vierziger, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement für die Sommersaison in gutes Haus mittlerer Grösse. Chiffre **898**

Chef de cuisine (Abstinent), 35 Jahre, arbeitsfreudiger, guter Organisator, der drei Landessprachen mächtig, noch in ungekündigter Stelle (Sanatorium), sucht Vertrauensposten in grösseres Haus I. Ranges. Chiffre **877**

Chef de cuisine, 38 ans, capable, cherche place dans hôtel, très bons certificats. Chiffre **923**

Economat-Officegouvernante, tüchtige, im Service erfahrene, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **886**

Economatgouvernante sucht passendes Engagement. Chiffre **904**

Hilfsköchin. 2 Mädchen ges. Alters, mit guten Empfehlungen, suchen Stelle per Anfang Juni als Hilfsköchinnen in Hotel oder Pension. Chiffre **905**

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Commis oder Aide de cuisine. Chiffre **891**

Koch, 24 Jahre, Hotelbesitzerssohn, sucht passende Stelle. Offerten unter X. 3370 A. L. befördert die Publicitas A.-G., Luzern. (435)

Koch, 21 Jahre, sparsam, gute Referenzen, sucht Aushilfstelle vom 1. Juni bis 25. Juli. Chiffre **902**

Koch, junger, strebsamer, sucht nach absolvierter Lehrzeit zur Weiterausbildung passende Stelle. Spricht deutsch u. franz. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Chiffre **893**

Koch-Volontärin aus gutem Hause sucht Stelle, wo sie das Kochen gründlich erlernen könnte. Familiäre Behandlung. Würde für gute Stelle event. gerne 30 Fr. bezahlen. Chiffre **920**

Pâtissier, der mehrere Saison in Hotel gearbeitet, sucht Stelle für kommende Saison. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **900**

Le Personnel d'hôtel

est placé gratuitement par

l'HÔTEL-BUREAU

Rue du Marché, 32 - **Berne** - Rue du Marché, 32

Nouvellement ouvert.

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hôteliers.

Etage & Lingerie.

Glätterin, tüchtige, sucht per 15. Mai Jahres- event. Saisonstelle. Marie Speck, Bruchstr. 62, Luzern. (867)

Glätterin sucht Stelle als zweite in Hotel. Offerten an Berta Bucher, Obere Gasse 15, Baden. (897)

Gouvernante, gesetzten Alters, tüchtig in allen Zweigen der Hotellerie, sucht Engagement in erstkl. Haus, am liebsten als Etagengouvernante. Chiffre **894**

Gouvernante d'étage, gesetzten Alters, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, tüchtig im Fache, mit erstkl. Referenzen, sucht selbständigen Posten in gutes Haus, würde auch Stelle als Gouvernante générale annehmen oder selbständige Leitung eines kleinen Hauses. Chiffre **917**

Gouvernante-Lingère, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Chiffre **912**

Lingère, tüchtige, selbständige, die auch glätten und Maschinenstopfen kann, sucht Jahresstelle auf 1. Juni. Offerten erbeten an L. Z., postrestante Arosa (Graubünden). (901)

Portier d'étage oder **Liftier,** junger Schweizer, seriös, tätig gewesen, sucht für sofort oder Sommersaison Engagement in feines, grösseres Haus, Zürich, Zentral- oder Westschweiz bevorzugt. Chiffre **804**

Zimmerkellner, 26 Jahre, 4 Sprachen, selbständiger Arbeiter, sucht baldigen Eintritt in erstklassiges Haus. Chiffre **870**

Zimmermädchen, seriöse, junge, nette Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht bessere Stelle in Hotel. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten mit Lohnangabe an Frau Witwe Hess, Wilkon (Luzern). (899)

Zimmermädchen mit guten Referenzen von nur Hotels I. Ranges, deutsch, französisch, italienisch und genügend englisch sprechend, sucht Stelle in gutem Hotel. Gefl. Offerten an A. Mathys, Dällikon (Zürich). (921)

Loge, Lift & Omnibus.

Chasseur, 19-jähriger Bursche, sucht Stelle auf Ende Mai in grösseres Hotel als Chasseur. Spricht ziemlich französisch. Offerten an W. Friedrich, Luzern, Sempacherstrasse 42. (918)

Concierge, tüchtiger, solider, Schweizer, 35 Jahre, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **872**

Concierge-Conducteur, sprachenkundig, sucht Stelle ev. als Conducteur für Sommersaison. Chiffre **888**

Concierge, Auslandschweizer, Anfangs 30er Jahren, ruhiges Auftreten, sucht Saison- oder Jahresstelle in mittelgrossem Hause. Gegenwärtig Conducteur in grossem Hotel der Westschweiz. Erste Referenzen zu Diensten. Chiffre **884**

Concierge, Suisse, capable, longues références de premières maisons, cherche engagement. Chiffre **913**

Concierge, Schweizer, seriöser Fachmann, gut präsentierend, mit langjährigen Zeugnissen erster Häuser, sucht Stelle, bevorzugt Sommer- u. Wintersaison event. Jahresstelle. Chiffre **914**

Bains, Cave & Jardin.

Badmeister und Masseur, Ausland-Schweizer, tüchtiger Masseur, ges. Alters, geschulter Krankenwärter, erfahren in der Massage nach Prof. Zabludowski, Gebrauch der Granier u. der Schwed. Massage, der Hydro- und Elektrotherapie, gute Zeugnisse und Referenzen, sucht per sofort oder später Stelle. Offerten unter Chiffre Z. O. 2089 befördert Rudolf Mosse, Zürich. (191) (Za 1867 c)

Badmeister-Masseur, tüchtiger, sucht Stelle in Hotel od. Sanator. E. Trachsel, Victoria, Orselina-Locarno. (190) Z 1851 c

▪ ▪ Divers ▪ ▪

Coiffeur, für Herren und Damen, Schweizer, mit Hotelkundschaft vertraut, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Posten in erstklassigem Hause. Würde auch Hotelgeschäft übernehmen. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre **876**

Gouvernante générale, 34 Jahre, sucht Engagement, event. Economat. Chiffre **878**

Kinderfräulein. Töchter, aus gutem Hause, sehr kinderliebend, sucht leichtere Stelle zu Kindern in Hotel eines Höhenkurortes, event. auch der welschen Schweiz. Chiffre **883**

Monteur, erfahrener, sucht selbständige Jahresstelle als Maschinist in Grosshotelbetrieb. Jakob Schmid, Kolmarerstrasse 39, Basel. (436) Pc 3259 H

Wirtstochter (flotte Erscheinung), sucht Saisonstelle in Hotel zur weitern Ausbildung im Fach. Chiffre **868**

Avis. **Les offres de service et d'emploi qui nous sont remises doivent toutes être accompagnées de timbres pour l'affranchissement, faute de quoi nous ne pourrions pas nous charger de leur envoi aux destinataires.**

Les offres doivent être renfermées dans une enveloppe spéciale, sur laquelle on n'écrira que le **chiffre** et où le timbre de réexpédition ne sera **pas entièrement collé,** de manière à pouvoir être enlevé facilement. L'enveloppe extérieure, avec l'adresse de l'administration du journal, ne portera pas de chiffre. Elle peut contenir plusieurs offres différentes, chacune étant placée dans une enveloppe particulière fermée, avec chiffre et timbre-poste pour la réexpédition. **L'Administration.**